

Serena Snape

Die Lehrerin

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Fortsetzung zu „Die Kupplerin“ Kann aber auch eigenständig gelesen werden

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Die Rückkehr
2. Das fängt ja gut an
3. Der Ärger nimmt kein Ende
4. Ein Engel in Hogwarts
5. Ein Albtraum
6. Nachtleben
7. Epidemie
8. Muggelbrauch
9. Überfall
10. Weiser Ratschlag
11. Tagesgeschehen
12. Sylvester voller Überraschungen

Die Rückkehr

Autor: Serena Snape

Kapitel: 01/? (geplant als kurzer Mehrteiler)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite wahrscheinlich zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze

Inhalt: Fortsetzung zu „Die Kupplerin“ Kann aber auch eigenständig gelesen werden

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Es werden nicht alle Buchhintergründe übernommen!!!! (Buch 6 und 7 außer acht lassen)

Don't like it, don't read it!

Kapitel 1 – Rückkehr

Der Zug ruckelte und Hermine blickte von ihrem Buch auf und hinaus in die vorbei ziehende Landschaft. Es war nicht mehr weit, bis sie am Bahnhof von Hogsmeade eintrafen. Gerade hatte der Hogwartsexpress die Brücke passiert. Ihr Blick glitt wieder hinunter auf ihren Schoß, wo das Buch ruhte, in welchem sie gelesen hatte. Zaubertänke... warum nur zog es sie immer öfter zu diesem Thema hin? Natürlich musste sie sich diese Frage nicht wirklich stellen.

Die ganzen Ferien über hatte sie kaum Zeit für ihre Freunde gehabt. Sie hatte den Unterricht durchgearbeitet und sich einen eigenen Lehrplan erstellt. Sie hoffte, dass ihre Veränderungen beim Schulleiter Zuspruch fanden. In ihrem Inneren kribbelte es vor Aufregung. Doch nicht nur deswegen.

Immer wieder waren ihre Gedanken zu dem düsteren Tränkemeister abgeglitten, doch hatte sie sich verboten, sich mit diesen Ideen weiter zu beschäftigen. Sie hatte keine Zeit für eine Liebschaft und er schon gar kein Interesse an ihr. Im letzten Jahr hatte sie doch selbst bemerken dürfen, dass er auch für andere Frauen nicht uninteressant war. Warum sollte er bei einer solchen Auswahl ausgerechnet an ihr Interesse bekunden? Eine ehemalige Schülerin, Gryffindor und Teammitglied des „goldenen Trios“.

Vielleicht würde es, ohne Harry in ihrer Nähe, in Zukunft leichter werden mit ihm umzugehen... als Kollege versteht sich. Denn das würden sie ab Heute sein: Kollegen. Sie war ihm ebenbürtig. Nun ja, nicht vom Wissensstand und der Erfahrung her, doch sie war kein kleines Kind mehr und ihm nicht mehr als Schülerin unterstellt. Das sollte er beachten, oder er würde es merken.

Da war sie wieder, die Hermine wie man sie kannte. Lehrer waren ihre Götter gewesen, doch auch diesen wagte sie sich, ihre Meinung zu sagen. Kollege Snape, wie er sie wohl nun behandeln würde? Sie musste zugeben, dass sie nervös war. Schon auf dem Weg zum Bahnhof, auf dem Gleis 9 ¾, während sie auf den Hogwartsexpress wartete, hatte sie sich ihr erneutes Aufeinandertreffen ausgemalt. So nüchtern und wissbegierig Hermine auch war, umso romantischer konnte sie in ihrer Fantasie abschweifen. Merlin, sie wurde immer noch rot bei ihren völlig abwegigen Vorstellungen. Als ob er aus dem Zug springen würde, sie umarmen, nur um sie mit den Worten „Du hast mir so gefehlt... erst jetzt habe ich erkannt, wie sehr ich dich doch brauche, ich liebe dich, Miene“ stürmisch in seine Arme zu ziehen und leidenschaftlich küssen würde. Sicher Hermine, träume weiter.

Ein Seufzen entrang sich ihren Lippen und sie sah durch das Abteil. Sie saß nicht mehr bei den Schülern, nicht mehr im Vertrauensschülerabteil. Stattdessen war sie im Abteil der Professoren und zutiefst enttäuscht. Da saß kein Professor Snape, wie sie die ganzen Jahre erwartet hatte. Wie oft hatten sie gescherzt im Abteil und Snape explodiert gespielt, während er doch sicher vorne im Zug saß. Nun, jetzt war sie schlauer. Er war niemals mit den Schülern im Zug gewesen. Wahrscheinlich wollte er sich genau das nicht antun. Sie traute sich nicht nachzufragen, denn das war doch zu auffällig.

Er war auch nicht der einzige Lehrer, der fehlte. Es waren sogar recht wenig Lehrer im Abteil. Schließlich traute sie sich doch zu fragen, warum das Abteil der Lehrer so leer wäre und erhielt die Antwort, dass die meisten lieber ein oder zwei Tage vorher anreisten. Gerade die Hauslehrer waren früh im Schloss und kümmerten sich um ihr Haus. Sie bereiteten die Ankunft ihrer Schüler vor und sorgten dafür, dass alles fertig wäre.

Hermine hatte geblinzelt. Severus Snape im Slytheringebiet und schaute nach, ob die Zimmer ordentlich von den Elfen gemacht wurden, ob die Kamine brannten und alles sauber war. Sie hatte nicht gewusst, dass Hauslehrer so viel Arbeit mit ihren Schülern hatten. Vielmehr hatte sie sich darüber keine Gedanken gemacht, aber es war doch eigentlich ganz logisch. Die Hauslehrer waren der Vorstand ihres Hauses und für alles Ansprechpartner und verantwortlich.

Irgendwie passte das auch zu Severus... Moment, Hermine! Reiss dich zusammen, ihr seid nur Kollegen und du wolltest dich bloß nicht blamieren. Besonders vor ihm...stopp! Les´ lieber weiter.

Keine zwanzig Minuten später hielt der Zug in Hogsmeade und sie stieg aus, genau wie die Schüler, vor denen es hier nun nur so wimmelte. Sie winkte Hagrid zu, welcher die Erstklässler einsammelte, um mit ihnen über den See zu fahren. Leise seufzte Hermine, lag das wirklich nun so lange zurück, dass sie hier das erste Mal anreiste? Sie lief mit ihrem Gepäck zu den Kutschen und teilte sich eine mit Madame Sprout. Die gemütliche Professorin war sehr freundlich und bot ihr gleich das Du an. Hermine fühlte sich willkommen und im Kollegium aufgenommen. Man behandelte sie also nicht mehr wie eine Schülerin, das war ihre größte Sorge gewesen.

Auch diese Fahrt dauerte nicht lange, ging es nur den Weg zum Schloss hinauf. Hermine hatte nicht viel Zeit ihr Zimmer aufzusuchen und beeilte sich um bereits kurze Zeit später wieder in die große Halle zu hechten.

Festen Schrittes ging sie am Tisch der Gryffindors vorbei, wo ihr Ginny zulächelte und leicht winkte, ehe sie am Lehrertisch platz nahm. Doch noch während sie den Gang hinauf schritt, erblasste sie. Der Schulleiter saß in der Mitte und neben ihm seine Vertretung Prof. McGonagall. Neben dieser saß immer Prof. Snape und dann kam Flitwick.

Aber diese Sitzordnung war durcheinander gebracht worden. Ihre ehemalige Hauslehrerin saß nun auf der anderen Seite neben Prof. Dumbledore und Prof. Snape war einen Platz aufgerutscht, sodass nun nur noch ein Platz zwischen ihm und Flitwick frei war.

Merlin bewahre, nicht direkt neben Severus. Ihre Wangen röteten sich und ihren Blick senkte sie zu Boden. Hermine kam sich wieder wie ein Schulmädchen vor und ihr Herz schlug ihr bis zum Halse.

Vorsichtig zog sie den Stuhl zurück, doch es gab ein kratzendes Geräusch, da diese massiver wie die Stühle der Schüler waren und Hermine das nicht bedacht hatte. Sofort war die Röte auf ihren Wangen tiefer und sie entschuldigte sich knapp. Doch bei wem eigentlich? Der Kerl beachtete sie nicht mal. Erst als sie neben ihm saß und Minerva hinaus huschte um die neuen Schüler herein zuführen, drehte er den Kopf leicht zu ihr und nickte grüßend, jedoch stumm.

Das gab es doch nicht? Sie nickte somit auch nur zurück und wandte sich dann eben Flitwick zu, der sie herzlicher Willkommen hieß und sie nach ihrer Fahrt und der Zufriedenheit mit ihren Zimmern befragte. Zimmern? Sie hatte nur ein Zimmer auf dem ersten Stock in der Nähe der Unterrichtsräume. Erstaunt hob Flitwick eine Augenbraue, als er das hörte. „Aber, das muss ein Missverständnis sein. Eine junge Frau braucht doch mehr platz! Sogar Severus hat drei Zimmer und er ist doch unser eingefleischter Junggeselle!“, piepte der Zauberkunstlehrer fröhlich den Tisch entlang.

Er erntete dafür nur einen scharfen Blick des Giftmischers in seine Richtung und dunkel raunte die Stimme, dass er schließlich auch schon einige Jahre hier sich abmühte. Da sollte man schon seine Vorteile von haben. Außerdem hätte er damals auch in die Kerker ziehen können, da keiner dorthin wollte, hatte er sich eben breit gemacht.

Hermine war das sichtlich peinlich, sah sie es genauso. Sie war doch die Neue und sollte nicht bevorzugt behandelt werden, wenn ihr nur ein Raum zustände, wäre das doch kein Problem. Sie brauche nicht viel Platz.

Severus grummelte, dass sich das ja dann erledigt hätte und sah zur Türe. Konnte die Zeremonie mal

anfangen? Er hatte Hunger.

Doch Flitwick fand das nicht so und äußerte sich nun bis zum Schulleiter hin, ob man nicht Miss Granger besser unterbringen könnte, was diesen schmunzeln ließ. Albus hatte da wohl seine eigenen Überlegungen angestrebt und bedauerte, dass im Moment nichts anderes frei wäre.

Doch ehe Prof. Flitwick weitere Einwände vorbringen könnte, betraten die Erstklässler angeführt von der Lehrerin in Verwandlung die Halle und die Auswahl begann. Der Hut teilte die Schüler auf die Häuser auf und Severus klatschte leicht in die Hände, wenn sein Haus Zuwachs bekam. Bei jeder seiner Bewegungen verströmte ein leichter Geruch von Kräutern und Zitrone in Hermines Richtung und sie seufzte leise mit verklärtem Blick. Es fehlte noch, dass sie sich vorbeugte und schnupperte. Fast hätte sie es gemacht, bevor ihr Blick den der Freundin am Gryffindortisch erfasste, welche sie verstört ansah. Was? Hatte sie sich etwas anmerken lassen? Merlin, sie musste besser aufpassen.

Sie klatschte bei jedem der Schüler und wandte sich anschließend ihrem Essen zu. Immer wieder wurde sie von Prof. Flitwick in ein Gespräch verwickelt und auch ihre alte Hauslehrerin versuchte sich immer einzubringen, was auf die Entfernung schwierig war und irgendwann den Mann neben ihr wohl nervte.

„Minerva, wenn du die neue Kollegin wie eine Schülerin weiter beglücken willst, sollten wir die Plätze tauschen! Du störst mich beim Essen, wenn ich ständig deine Sätze wiederholen soll!“ Ein leichtes Schnauben begleitete seine Aussage.

Minerva ließ sich davon jedoch nicht abschrecken und verzog nur missbilligend ihre Lippen zu einem Strich. Sie sollte wirklich den Platz tauschen. Der Mann war ja unausstehlich und verschreckte das junge Ding nur. „Severus, Hermine ist keine Schülerin mehr. Du könntest sie entsprechend behandeln. Sei doch ein mal Kavalier. Bei Miss Maddox warst du aufmerksamer!“ Zynisch ließ sie noch ein paar Kommentare fallen, doch ließ es den Tränkemeister unberührt. Er wandte sich wieder seinem Essen zu.

Was am Lehrertisch gesagt wurde, kam bei den Schülern unten nicht an, dennoch hoben einige die Köpfe, da dort irgendwas anders war wie sonst. Hermine biss sich auf die Unterlippe und tippte den Mann neben ihr kurz an, welcher nun die tiefschwarzen Augen ihr zuwandte. „Ja, Miss Granger?“

„Verzeihung, Prof. Snape! Würden sie mir eben den Saftkrug anreichen?“ Merlin, wie peinlich... aber sie hatte ihn berührt. Ohje... sie hatte ihn berührt. Was tat sie nur?

Doch der Professor reichte ihr tatsächlich den Krug, wobei wieder Minerva erklang.

„Hermine, sparen sie sich doch den Professor. Wir sind nun alle Kollegen. Prof. Snape heißt Severus!“ Sie nahm wohl an, die Schüler kannten ihre Vornamen nicht.

„Ich entscheide immer noch selbst wer mich duzt, danke Minerva!“, hörte man schon schneidend scharf die dunkle Stimme des Slytherinvorstands.

„Alter Griesgram!“, hörte man Minerva nur schnippisch, dann verstummte die Diskussion. Hermine fühlte sich völlig fehl am Platz. Nein, sie würde es nicht wagen ihn zu duzen, obwohl ihr sein Vorname immer auf der Zunge lag und sie aufpassen musste ihn nicht zu benutzen. Doch sie hatte zu viel Respekt, gerade vor diesem Mann. Sie würde sich nicht über seine Wünsche hinwegsetzen.

Doch schon hörte sie Prof. Flitwick. „Machen sie sich nichts draus, Hermine. Severus wird schon auftauen. Sie sind keine Schülerin mehr, da hat Minerva recht. Ich bin Filius! Fragen sie mich nur, wenn sie irgendwas benötigen!“

Das fängt ja gut an

Während die Schüler aus der großen Halle strömten um ihre Gemeinschaftsräume aufzusuchen und bei einem lustigen Beisammensein das Festessen zu verdauen, hakte sich Minerva bei Hermine unter und zog sie zum Seitenausgang hinaus. Verwirrt ließ sich Hermine das gefallen, besonders als sie bemerkte, dass auch die anderen Lehrer ihnen folgten. Ihr Herz pochte schneller, als sie hinter sich Severus dunkel samtige Stimme vernahm. „Warum macht es Dumbledore wieder so geheimnisvoll? Ist doch jedes Jahr das gleiche!“

Irritiert fragte Hermine um was es denn ginge und die ältere Dame klärte sie auch prompt auf. „Lehrerkonferenz! Die halten wir immer nach dem Festessen ab. Dann sind alle Lehrkräfte spätestens eingetroffen und vor dem ersten Unterricht morgen gibt es schon mal das ein oder andere festzuhalten! Ich gehe davon aus, dass Albus sie in unserem Kreise willkommen heißen möchte!“ Dabei tätschelte die Kollegin ihre Hand auf ihrem Arm und Hermine konnte ein genervtes Schnauben hinter sich vernehmen. „Zeitverschwendung... Jeder kennt Miss Granger!“ mit diesen Worten überholte Severus die Damen vor ihm und mit festem Schritt ging er die Treppe empor, wobei seine schwarze Robe seine langen Beine umwehte.

Hermine warf schnell einen Blick auf die schmale Gestalt vor ihr und errötete zur Abwechslung mal wieder. „Aber... doch nicht so ein Aufhebens wegen mir?“ Es war ihr wirklich peinlich, wenn sie die Lehrer von ihrem letzten ruhigen Abend abhielt. „Prof. Snape hat doch recht, sie kennen mich doch alle!“

Doch schon zog sie Minerva mit sich zur Treppe und langsam die Stufen hinauf. Sie war wirklich nicht mehr die schnellste Gazelle und Hermine konnte nur noch ein Stück der Robe des Professors sehen, der oben angekommen in einem Seitengang verschwand.

Seltsam, Hermine hatte sich nie Gedanken darüber gemacht, wie komplex der Schulbetrieb eigentlich war. Als Schüler kam man hier an, ging zum Festessen, unterhielt sich den Abend noch über die Ferien, ging zu Bett und nach dem Frühstück am Morgen begann der Unterricht. Den Verlauf für den Lehrstab hatte sie nie bedacht.

Schließlich betraten auch Hermine und Minerva das Lehrerzimmer, wo Prof. Dumbledore ihnen zuzwinkerte. Nanu, wie kam er denn so schnell hier her? Sie hatte den Schulleiter gar nicht bei ihrer Prozession von der Halle hier her bemerkt. Die Schleichwege des Schulleiters musste sie sich unbedingt mal zeigen lassen, wenn dies denn möglich war.

Bevor sie sich setzen konnte, deutete ihr der Schulleiter an, doch stehen zu bleiben. Die übrigen Kollegen saßen und sahen zu ihr herüber, als der Schulleiter sie nun mit fröhlichem Lächeln vorstellte. Überflüssigerweise!

Genau gegenüber musterten zwei tiefschwarze Augen ihre Gestalt und Hermine glaubte gleich umzufallen, als sie den durchdringenden Blick des Tränkemeisters bemerkte und senkte selbst schnell ihre Augenlider.

Wie vom Schulleiter gewünscht stellte sie sich kurz vor, obwohl sie doch jeder kannte. Aber gegen Albus Dumbledore kam man eben nicht an. Hermine sah wieder auf und haspelte etwas, nannte ihren vollen Namen, wies darauf hin, dass sie hier zur Schule ging und nun als Lehrerin für Muggelkunde eingestellt wurde. Sie bat um gute Zusammenarbeit und hoffte sich als Kollegin gut in den Alltag einzufinden.

Langsam nahm sie platz und Albus ergriff das Wort. Er nahm sich ein Zitronenbonbon aus einer kleinen Metalldose, welche er überflüssigerweise auch Severus neben sich hinhielt, welcher nur mit verzogener Miene abwehrend eine Hand hob. Gut, Zitronenbonbons schien er nicht zu mögen. Oder es lag daran, dass der Schulleiter sie immer bei jeder Gelegenheit aß und auch anbot.

Hermine speicherte die Information auf jeden Fall im Hintergrund ihres Gedächtnisses ab und sah aufmerksam zum Schulleiter, dem diese kurze Ablenkung ihrerseits zum Tränkemeister wohl nicht entgangen war. Er schmunzelte und hieß Hermine nochmals im Namen aller Willkommen.

Er führte einige Dinge des Schulbetriebs an, wie es wohl jedes Jahr der Fall war, wenn sie sich die Aufmerksamkeit der anderen Lehrer besah. Sie schienen es schon auswendig zu können und verdrehten teilweise die Augen. Der Stundenplan wurde verteilt und schon richtete der Schulleiter das Wort wieder an

Hermine. „Unsere Liebe Hermine, ich darf doch Hermine sagen? Nun, Hermine hat mir einige höchst interessante Änderungen zu ihrem Fach vorgeschlagen. Meine Liebe, vielleicht teilen sie uns dies in ihren eigenen Worten mit!“

Damit nahm Albus seinerseits Platz und zwang so Hermine fortzufahren. Er lutschte währenddessen lustig an seinem Bonbon herum und warf einige Seitenblick auf Severus, welcher eine seiner fein geschwungenen Augenbrauen hob. Was interessierte ihn Muggelkunde? Und warum stierte ihn der Schulleiter ausgerechnet so an?

Hermine erhob sich und war darauf gar nicht vorbereitet. Sie haspelte erneut und versuchte den Inhalt ihres Briefes wiederzugeben, doch das ging gehörig nach hinten los. „Nun... ich habe dieses Fach nicht studiert, wie es Zauberer und Hexen eigentlich tun. Doch Prof. Dumbledore... „

„Albus, liebe Hermine. Nenn´ mich nur Albus!“, warf dieser vergnügt ein.

„Ah... äh... ja, Albus also... war so freundlich mir die Stellung dennoch anzubieten, da ich als muggelgeborene Hexe auch ohne ein Studium über das Wissen hierzu verfüge. Daher habe ich mir den bisherigen Lehrplan zu diesem Fach angesehen und mir ein eigenes Konzept ausgearbeitet. Bisher war Muggelkunde ein Wahlfach...!“

Weiter kam sie nicht, da Severus sich schon während ihrer Worte gelangweilt den Stundenplan der einzelnen Klassen und Häuser betrachtet hatte und sie nun unterbrach. „Waaas? Das muss doch wohl ein Irrtum sein. Muggelkunde als Pflichtfach? Für jede Klasse und... jedes Haus?“, in seiner Stimme hörte man Entsetzen heraus. Seine Gedankengänge waren natürlich schon einige Windungen weiter gegangen und er ahnte, dass dies Ärger gab.

So aus dem Konzept gebracht stotterte Hermine und wurde immer kleiner unter dem strengen Blick des Slytherinvorstandes.

„Ja... das... wäre nur vorteilhaft. Wir sollten gerade unter den Schülern Toleranz prägen und... verstehen für andere...“ Ihr Herz schlug ihr bis zum Halse und Albus mischte sich ein, dem die ehemalige Schülerin leid tat.

„Ich bin voll und ganz Hermines Meinung!“, fügte er an. Doch bei Severus biss er dabei auf Granit. „Könnte ich das mal in einer vernünftigen Erklärung als diesem Gestammel haben? Ich sehe schon, wie morgen Lucius Malfoy vor den Toren Hogwarts aufprallt und einen Aufstand im Elternbeirat anzettelt. Hast du daran mal gedacht? Ihr wollt nicht wirklich die reinblütigen Schüler ZWINGEN Muggelkunde unterrichtet zu bekommen?“, er war wirklich fassungslos. Wie sollte er das dem Lord erklären? Denn wer bekäme deswegen den Ärger? Natürlich er!

„Mr. Malfoy junior ist nicht mehr auf dieser Schule. Doch du hast recht, Mr. Malfoy wird nicht erfreut sein, dass reinblütige Schüler Muggelkunde lernen sollen. Aber diese werden sich keinen Reisig aus dem Besen brechen, wenn sie Muggelkunde lernen. Hermine hat recht. Wie wollen wir diesen Krieg beenden, wenn den Kindern schon eingepflichtet wird, Muggel wären schlecht und böse? Diese Ammenmärchen sollten aufhören. Wenn deine Slytherins etwas aus Hermines Unterricht ziehen, dann Verständnis für Muggel und somit auch Muggelgeborene. Der Stundenplan steht fest und es wird dir sicher ein Leichtes sein, deine Schüler vom Sinn dieses Unterrichts zu überzeugen!“, Albus Stimme ließ gar keinen Widerspruch zu.

Doch Severus schien dies nicht so leicht zu sehen. Wie soll er das den Slytherins klar machen? Notfalls alles auf den Dickkopf des Alten schieben. Beim Lord traf er da sicherlich auf offene Ohren. Es wurde wirklich Zeit, das Dumbledore abdankte. Alt und wunderlich!

„Hauptsache deine Lieblinge, die Gryffs, haben wieder die Chance auf eine Bestnote!“, er klang sarkastisch und verstummte. Er schien sich zu überlegen, wie er die Flut an Beschwerden klären sollte. Seine Miene zeigte jedenfalls keine Begeisterung.

„Es wird so gemacht, auch der Elternbeirat wird daran nichts ändern. Ich bin sicher, das Ministerium würde in diesem Fall auch mit mir einer Meinung sein!“ Albus erhob sich und schenkte Hermine noch ein Lächeln. Damit war die Lehrerkonferenz wohl beendet.

Hermine versuchte das Lächeln des Schulleiters zu erwidern, doch es gelang ihr nicht und sie blickte wieder zu Severus. Warum hatte sie die Problematik für diesen nicht bedacht? Sie brachte ihn in Schwierigkeiten, das wurde ihr gerade bewusst, doch nun war es beschlossene Sache. Sie biss sich auf die

Unterlippe, doch schon wieder hakte sich Minerva unter. Sie schien Hermine unter ihre Fittiche zu nehmen und nicht aus den Augen zu lassen. „Lass nur den Sturkopf! Einmal Todesser, immer Todesser!“, damit zog sie Hermine fort, doch diese bemerkte noch den eisigen Blick des Tränkemeisters, der sich wie Dolche in den Rücken der Verwandlungslehrerin bohrte.

Einen Freund hatte sie sich gerade nicht gemacht und vergessen war wohl die schöne Zeit, die sie mit ihm in dessen Privatlabor verbracht hatte, als Amber Maddox hier ihr Praktikum absolvierte. Sie hoffte, dass sich sein Unmut auf sie legte und es alles nicht so schlimm wurde, wie erwartet. Doch da hatte sie sich geirrt.

Als der Stundenplan am nächsten Morgen verteilt wurde, gab es großes Aufschreien am Slytherintisch und schon eilten die Schüler hinaus um noch vor der ersten Unterrichtsstunde Eulen an ihre Eltern zu schicken. Andere stürmten beim Hinausgehen ihrem Hausvorstand nach und fragten, ob das ein vorgezogener Aprilscherz wäre. Das könnte er doch nicht unterstützen. Umso überraschter war sie von seiner Antwort, dass es ihnen sicherlich nicht schaden würde, mal etwas über eine andere Kultur zu erfahren. Damit ließ er seine eigenen Schüler stehen und auch eine überraschte Hermine.

Was hatte er sich dabei gedacht? Er würde dafür Büßen. Aber der Schulleiter machte es sich auch zu einfach. Erkläre es ihnen, du machst das schon. Natürlich, er machte ja alles. Am Abend trafen die ersten Eulen mit Beschwerden ein und landeten auf Severus Platz, welcher jedoch nur die Briefe von den Beinen der Eulen löste und ungeöffnet an den Schulleiter weiterreichte. Sollte dieser sich darum kümmern, es war ja auch dessen Schnapsidee.

Doch dieser erhielt auch selbst Post. Natürlich hatte Lucius Malfoy davon Wind bekommen und sich in seiner Position im Elternbeirat dazu geäußert. So nahm Albus ebenfalls seufzend einer Eule einen Brief ab. Dennoch hatte er nicht vor etwas zu ändern. Ein aufklärendes Schreiben an die besorgten Eltern und dem Elternvorsitz sollte ausreichen.

Hermine jedoch war es unangenehm, dass sie als neue Lehrerin bereits für solchen Unmut sorgte. Na, die Slytherins würden sie ja jetzt schon lieben.

Der Ärger nimmt kein Ende

Bereits die erste Unterrichtsstunde verlief nicht so harmonisch wie Hermine es sich erhofft hatte. Schon die Erstklässler waren nicht erbaut Muggelkram beigebracht zu bekommen. Besonders die Slytherins, an erster Stelle die Reinblüter zeigten ihren Unmut. Allein ihre Blicke gefielen Hermine ganz und gar nicht. Die Schüler blickten sie an, als wäre sie einer ihrer Hauselfen, ein notwendiges Übel, das man eigentlich nicht sehen sollte, wenn es bei der Arbeit war. Vereinzelt rümpfte immer mal wieder jemand die Nase, wenn sie in der Nähe des betreffenden Schülers oder der Schülerin war.

Im Laufe des Tages wurde es selbst Hermine zu viel und zum ersten Mal verstand sie Severus Snape, wenn er Gryffindor Punkte abzog. Sie versuchte sich zu beherrschen, aber spätestens am Nachmittag war es damit vorbei. Ein Siebtklässler aus Slytherin hatte ihr offen seine Meinung zu ihrem Unterricht gesagt und Hermine war erst den Tränen nah, ehe Wut in ihr hoch kochte und sie ihm eine Strafarbeit aufbrummt.

Der Schüler war baff und verstummte, doch nur wenige Augenblicke später hörte sie ihn raunen, dass sie das erst mal sehen wollten. Er würde sich bei Prof. Snape über sie beschweren.

Hermine's Herz pochte schneller vor Schreck. Oh Nein, bitte nicht Severus mit hinein ziehen. Natürlich würde er auf Seiten seiner Schüler sein, Kollegin hin oder her. Vielleicht war sie in ihrer Art die Welt verbessern zu wollen auch wieder Mal zu weit gegangen. Doch es gab kein zurück und sie sprach den Slytherin noch mal an. „Mr. Miller? Ich erwarte sie dann um 19 Uhr pünktlich in meinem Büro!“ Es war erfreulich, dass ihr auch ein Büro zustand. Wäre es doch beschwerlich geworden, wenn sie sich nur im Klassenzimmer mit den Schülern austauschen könnte. Der Junge sah sie nur undurchdringlich an ehe er dann ein listiges Lächeln aufsetzte und den Raum verließ.

Ganz anders waren da die Gryffindors. Die wenigen reinblütigen aus dem Hause waren verwundert, was Muggel so alles taten und wie diese ohne Magie nur überleben konnten. Die jüngeren Schüler hatten Anfangs extreme Angst gehabt, waren die Gute-Nacht-Geschichten der Zauberer welche sich um Muggel drehten, nicht immer sehr einfühlsam. Hermine verglich diese oft gern mit den Gebrüder Grimm. Märchen für die Kleinsten, die doch recht Brutal teilweise waren. Aber das las man unbedenklich den Kindern vor, während man sich auf anderer Ebene oft schwer tat und alles zensierte, woran die Püpis Schaden nehmen könnten.

Ginevra kam nach der Stunde nach vorne. „Ärger dich nicht über den doofen Miller! Du warst letztes Jahr selbst noch Schülerin und nun hast du ihm etwas zu sagen. Es verwirrt die älteren Schüler glaube ich ein wenig, dass sie von dir unterrichtet werden, wo du eben letztes Jahr noch eine von ihnen warst. Sie werden sich schon daran gewöhnen. Ich selbst finde es sehr interessant, was du alles berichtest. So viel, was ich noch gar nicht weiß, obwohl mir Harry bereits viel erklärt hat!“ Ginevra umarmte Hermine noch kurz und eilte schon los. Das Abendessen wartete.

Tief atmete Hermine durch und sah der Freundin nach, ehe auch sie das Klassenzimmer abschloss und sich in die große Halle begab. Doch schon als sie die Türe durchschritt wurde sie wieder blass. Da stand neben dem Slytherintisch Prof. Snape und ließ sich wohl von ihrem Unterricht berichten. Denn Mr. Miller stand genau neben ihm und sprach höflich mit diesem. Na toll, warum waren die Slytherins bei ihr nicht so freundlich? Sie schritt den Mittelgang entlang, den Blick immer wieder auf die Szenerie gerichtet, bis sie an ihrem Platz angekommen war. Keiner sprach dort durcheinander. Jeder verstummte wenn Severus sprach und antwortete höflich, keiner schrie oder wurde trotzig. Sie war verblüfft, aber Severus schien wirklich sein Haus im Griff zu haben. Während sie Platz nahm, beobachtete sie den Mann, wie er dort stand. Die stolze Haltung, das ernste Gesicht, die funkelnden Augen. Alles machte einen ehrfurchtsgebietenden Eindruck auch auf sie.

Doch da hob das Ziel ihrer Betrachtungen den Kopf und sein Blick traf genau den ihren. Hermine schluckte, als das Funkeln in dessen Augen wohl ihr galt. Oh je... sie fürchtete schon das Schlimmste. Doch der Hausvorstand nickte seinen Schülern nur noch mal zu, welche sich ordentlich setzten und verließ den Slytherintisch um sich ebenfalls auf seinen Platz zu setzen.

Erst als er saß, wandte er den Blick wieder der neuen Kollegin zu und seine dunkle Stimme erklang scharf. „Ich wünsche sie nach dem Essen zu sprechen. In meinem Büro!“

Damit schien die Angelegenheit für ihn fürs Erste erledigt und er wandte sich dem Essen zu, welches auf den Tellern vor ihnen erschien.

Hermine schluckte und spürte ihr Herz rasen vor Schreck. Damit hatte sie doch rechnen müssen. Tief atmete sie durch und nickte, da sie ihrer Stimme nicht traute. Doch Severus schien auch keine Antwort zu erwarten, seine Bitte war eher einem Befehl ohne Widerrede gleich gekommen. Das Essen schmeckte ihr nicht, doch sie aß den Teller leer, denn sicher brauchte sie gleich alle Kraft, um da durch zu kommen. Nüchtern würde es ihr noch schlechter bekommen, auf den Tränkemeister zu treffen. Seine Stimmung schien nicht die Beste zu sein.

Severus wartete noch, bis sie aufgegessen hatte, ehe er sich erhob und davon ausging, dass die junge Kollegin ihm folgte. Zielsicher verließ er die große Halle und steuerte die Treppe an, welche in die Kerker hinab führte. Er ging schnell, doch war das seine normale Schrittgeschwindigkeit. Hermine musste sich beeilen, um mit ihm Schritt halten zu können und so sah es eher aus, als lief sie die Schülerin von einst mit schuldvoll gesenktem Haupt hinter dem Lehrer her.

An der Tür zu seinem Büro angekommen öffnete Severus selbige und hielt sie Hermine auf. Drinnen setzte er sich an seinen Schreibtisch und Hermine blieb wie ein kleines Mädchen davor stehen, ehe eine Handbewegung des Professors ihr andeutete ebenfalls Platz zu nehmen.

Hermine hatte weiche Knie und nahm das Angebot dankend an. Der Kollege wollte mit ihr sprechen und auch wenn sie ahnte, um was es ginge, ließ sie ihn beginnen. Was er auch prompt tat. Ernst sah er ihr ins Gesicht, so dass sie dem Blick kaum stand halten konnte.

„Sie können sich sicherlich denken worum es geht“, dabei warf er einen Blick auf die Uhr an der Wand, wo es bereits zehn vor sieben war. „Mr. Miller wird nicht zu ihrer Strafarbeit erscheinen!“ Ehe sie etwas sagen konnte, hob er eine Hand, bei ihrem bereits zum Widerspruch geöffneten Mund.

„Verstehen sie mich nicht falsch. Ich glaube ihnen, dass er sich im Ton vergriffen hat!“ Davon ging er einfach aus, dass der Schüler sich darum eine Strafarbeit eingefangen hatte. Er kannte seine Slytherins lange genug, besonders die älteren Schüler. „Doch es ist auch für diese Schüler nicht leicht. Sie sehen nur ihre Seite, dass man die armen Muggel, die muggelgeborenen Hexen und Zauberer nicht versteht. Doch haben sie einmal versucht sich in die andere Seite hinein zu versetzen, Miss Granger? Haben sie nur einmal versucht zum Beispiel Mr. Draco Malfoy zu verstehen? Glauben sie alle Slytherins, alle Reinblüter oder alle Todesser sind schlecht? Glauben sie alle werden so geboren mit dieser Einstellung, Muggel gehören hier nicht her? Glauben sie nicht, dass dies an der Erziehung liegt, die sie letztendlich auch zum Lord führt? Das viele keine andere Wahl haben? Ihre Eltern entscheiden das und wer hat das für diese entschieden? Deren Eltern. Glauben Sie Lucius Malfoy wurde mit dieser Einstellung geboren? Nein, doch das interessiert sie gar nicht. Sie reden von Toleranz, doch sein sie nicht so scheinheilig. Diese Toleranz erwarten sie auch nur einseitig, selbst sind sie nämlich wenig tolerant den Anderen gegenüber. Aber das habe ich bei Gryffindors schon oft beobachten können. Ich diskutiere hierbei nun auch nicht über ihre Ansicht und auch nicht über den Sinn und Nutzen ihres Unterrichts. Natürlich muss irgendwo ein Anfang gemacht werden und den zwingen sie nun der anderen Seite auf. Denken sie mal darüber nach. Vielleicht müssen sie nicht am ersten Tag gleich Strafabreiten verteilen, sondern lassen den Schülern auch Zeit sich damit auseinander zusetzen und abzufinden, dass sie diesen Unterricht nun besuchen müssen, obwohl selbst ihre Eltern damit nicht einverstanden sind. Seien sie etwas nachsichtig, dann werden meine Schüler sicher ihre voreingenommene Haltung überdenken. Der Zwang reicht doch wohl. Ich werde mit meinen Schülern auch noch mal ernst reden, dass sie als Lehrerin zu respektieren sind. Ich denke, dann sehen wir weiter!“

Hermine blinzelte und war einen Moment still und in sich gekehrt. Das hatte wirklich gegessen. Sie hatte den Lehrer selbst noch nie so vernünftig reden gehört und musste ihm recht geben. Sie war Heute zu vorschnell gewesen. Natürlich waren die Schüler wütend und voreingenommen, auf Krawall gebürstet. Sie

sollte da nicht drauf eingehen, sondern darüber stehen. Es würde sich legen, wenn sie merkten ihr Widerstand war zwecklos und der Unterricht vielleicht doch recht interessant. Sie brauste daher nicht auf, sondern nickte. Doch es widerstrebte ihr ihm nun zuzustimmen, oft genug war doch genau dieser Mann so ungerecht zu den Gryffindors, darüber sollte er auch mal nachdenken. Aber das würde den Ärger nur erneut hochschaukeln und er hatte es ja richtig erfasst. Eine Seite musste anfangen, sie zwang die andere dazu, nun sollte sie ihren Beitrag leisten und ihn nicht noch kritisieren. Wer wusste schon, warum er beim Lord war? Das würde sie wirklich einmal interessieren...

„Gut, belassen wir es für Heute. Wir werden ja sehen, ob ihr Zuspruch ausreicht. Doch ich bin nun Lehrerin und muss mir den Ton von ihren Schülern nicht gefallen lassen, Prof. Snape!“ Damit versuchte sie so stolz wie möglich sich zu erheben und verließ das Büro des Kollegen.

Ach verdammt Hermine, warum bist du so ein Dickkopf? So kommst du ihm sicher nicht näher.

Ein Engel in Hogwarts

Es war der Halloweenball, der als nächstes für großes Aufsehen sorgte. Noch immer war Hermine Granger, die „neue“ Lehrerin in Muggelkunde das Gesprächsthema Nummer eins und die Schüler über die Teilnahme und den Verlauf ihres Unterrichts zwiegespalten, doch der Halloweenball lenkte die Aufmerksamkeit etwas von der jungen Kollegin ab und auf eine der Älteren. Poppy Pomfrey, die Krankenschwester Hogwarts hatte etwas zu viel an der versetzten Bowle gezwitschert und dann noch das Tanzbein geschwungen. Sie stürzte unglücklich bei einer kraftvollen Drehung des Halbriesen Hagrids, welcher mit ihr tanzte.

Ihre Hüfte und das Bein waren mehrfach gebrochen, dass selbst die angereisten Heiler aus St. Mungos Schwierigkeiten hatten, es vor Ort zu heilen und sie mit in das Magierhospital nahmen.

Selbst einige Tage später konnte man noch nicht mit Sicherheit sagen, ob sie ihre Funktionalität im Schloss wieder aufnehmen konnte. Es war zu unsicher, welche Spätfolgen die Verletzung haben würde, trotz der angewandten Magie, waren auch die Medi-Hexer keine Wunderheiler.

Albus war nun vor großen Schwierigkeiten gestellt. Selbst wenn Poppy nach einer Kur an der See wieder zurück käme, brauchten sie für die Übergangszeit eine Vertretung. Er sprach daher mit dem Direktor des St. Mungos und ihr gutes, freundschaftliches Verhältnis brachte eine vorübergehende, wenn auch nicht ganz glückliche Lösung. Eine Hilfsschwester könnte man entbehren, doch war diese bei weitem noch nicht voll zur Krankenschwester ausgebildet und auch die Heilfähigkeiten waren als Schwester „nur“ begrenzt.

Früher, zu Poppys Lehrzeit wurden auch diese Lernschwestern mit Heilkundefähigkeiten wie die Heiler betraut, Heute sparte man sich dies aus Kostengründen, sollen sie den Heilern nur assistieren.

Doch der Leiter des Hospitals nahm an, dass bei den Kinderwehwechen ihre Kräfte ausreichen würden und es handele sich schließlich nur um eine kurzfristige Lösung. Zum neuen Schuljahr wäre entweder die bisherige Kraft wieder im Dienst oder Albus Dumbledore müsste über die Ferien hinweg sich nach Ersatz auf diesem Posten umsehen. Doch für einen Heiler reichte das Geld nicht, das dafür dem Schulbudget zugewiesen war und eine Schwester hätte eben nicht mehr diese Fähigkeiten.

Schweren Herzens willigte Albus erst ein Mal in diese Lösung ein, was blieb ihm anderes übrig? Irgendwann musste Hogwarts auch umdenken und sich am neuen Stand orientieren. Poppy lebte eben nicht ewig.

So vergingen zwei Wochen in denen die Schüler sich hüteten, sich auch nur krank zu stellen, geschweige denn es zu werden. Denn der Einzige, der noch durch seinen Beruf etwas Heilkunde erlernt hatte, war niemand anderes wie Prof. Snape und dieser verteilte an Simulanten großzügig ungefährliche, wenn auch eklige Zaubertänke.

Es war überraschend still auf den Fluren, im Unterricht und der großen Halle, den niemand wollte sich auch nur räuspern aus Gefahr, Prof. Snape würde ein Husten darin erkennen und sie „vergiften“ mit einem seiner „Heiltränke“. So gesund war Hogwarts schon lange nicht mehr gewesen.

Schließlich betrat der Schulleiter mit einer recht jungen Dame an seiner Seite zur Abendessenszeit die große Halle und blieb vor dem Lehrertisch stehen. Sofort wurde die Frau von allen Seiten gemustert. Sie war schlank, aber doch sportlich, groß und ein Pfiff von Seiten eines Ravenclaws erklang, was zu allgemeiner Heiterkeit führte. Ihre Augen waren groß und strahlend blau, ihr Haar engelsgleich blond gelockt.

Albus hob eine Hand, damit die allgemein aufkommende Unruhe sich wieder legte und stellte die Hilfsschwester vor, die von heute an vorerst Poppy Pomfrey in ihrer Abwesenheit vertreten würde. Damit gab er das Wort an diese weiter und eine melodische Stimme erklang wie ein Glöckchen klingend in der Halle.

„Hallo, ich heiße Angela Grey, aber nennt mich doch einfach bei meinem Spitznamen: Angel!“, ein leises Kichern war zu vernehmen und sie winkte leicht kindlich durch die Halle. Dabei machte sie keinen Unterschied zwischen Lehrer und Schüler.

Es brandete Beifall auf, denn zumindest die Jungen würden sich nun gern wieder verarzten lassen und einige klagten bereits über Kratzen im Hals. Albus nahm Platz, nachdem er die junge Frau zwischen Hermine und Flitwick platzierte und schmunzelte wieder vor sich hin.

„Bis sich Miss Grey hier eingearbeitet hat, wird Prof. Snape sie weiterhin unterstützen! Wendet euch mit all euren Problemen also weiterhin zuerst an ihn!“

Schon verstummte das Räuspern wieder und alle waren auf einen Schlag erneut gesund. Miss Grey sah erstaunt über die Schülerschar und dann den Mann neben der Kollegin einen Platz weiter an, dem alle Blicke zugewandt waren. „Oh.. sie müssen Prof. Snape sein. Angenehm.. Angel! Mir wurde schon gesagt, dass sie ein Wunderdoktor seien. Bei ihnen erkrankt kein Schüler. Zauberhaft! Ich hoffe viel von ihnen zu lernen!“

Der Professor wandte sich ihr zu und da war doch tatsächlich ein verschmitztes Lächeln um seine Mundpartie zu sehen? Unfassbar! Was sollte das denn schon wieder? Hermine sah ihn von der Seite an. Sie saß zwischen den Beiden, doch sie kam sich vor, als bestünde ihr Körper aus reiner Luft, zumindest für die Beiden. Auch die letzten Worte der Dame erinnerten sie an etwas Unheilvolles. Amber Maddox! Lernen... beim Tränkemeister. Oha, das fing doch wohl nicht von vorne an?

Sie drehte den Kopf zurück und grüßte einfach die Frau höflich. Das wäre doch gelacht. Sie war keine Schülerin mehr und ließ sich nicht noch mal von einer Außenstehenden in die Suppe spucken. „Sehr erfreut, Hermine Granger! Willkommen in Hogwarts, Miss... wie war der Name gleich?“

Doch so leicht ließ sich die Barbie wohl nicht verunsichern, oder war die so naiv? Sie lächelte weiterhin strahlend. „Oh Miss Granger, wie schön noch jemand jüngeren an meiner Seite zu haben. Ich bin bisher immer das Küken gewesen!“

Treffer! War das Absicht? Hermine ärgerte sich, lächelte aber zuckersüß.

„Miss Grey, Angela Grey. Aber nennen sie mich Angel!“

Barbie wiederholte sich. Angel, das gefiel den Schülern sicher, sah sie doch wie ein Engel aus und es passte zum Namen. Geschickt eingefädelt! So dumm war Blondie wohl doch nicht!

„Ja, angenehm Miss Grey!“ Hermine nickte ihr noch mal zu und sah wieder zu ihrem Teller zurück, wobei ihr Blick Prof. Snapes Gesichtsausdruck auffing, der ihren kleinen Wortwechsel wohl verfolgt hatte und doch glatt vergnügt lächelte, wie es sonst nur Albus konnte. Was erheiterte den denn jetzt so? Mochte er Blondie, oder fand er den Kommentar von dieser ihr gegenüber nur lustig? Mistkerl! Dann häng´ dich doch an Blondie.

Hermine hätte nicht gedacht, dass er auf naive Blödchen stand. Na ja, sie hatte wohl schöne „Augen“. Wer wusste schon, was Männer ansprechend fanden und dachten, wenn sie denn dachten? Warum ärgerte es sie überhaupt, dass die Dame auftauchte? Die Kinder mussten doch versorgt werden, das war wichtig. Dadurch, dass sie vom Schulgelände aus nicht apparieren konnten, war St. Mungos im Notfall doch eine größere Entfernung.

Vielleicht war es eher der Hinweis des Schulleiters, dass sie die Hilfe des Tränkemeisters in Anspruch nehmen sollte, bis sie sich eingelebt hatte, der Hermine aufregte.

Hermine war noch nie so in Sorge, Poppy nicht wieder zu sehen. Hoffentlich blieb dies nur ein vorübergehendes Übel, dass sich bald von selbst wieder erledigte.

Doch da hatte Hermine weit gefehlt. Die Dame blieb vorerst und war wirklich dauernd am Robenzipfel des Tränkelehrers anzutreffen. Hatte man ein Wehwehchen und suchte sie, war ein Zettel an ihrer Tür im Krankenflügel angebracht, dass sie in den Kerkern zu finden wäre. War sie mal nicht bei Snape, um von ihm zu „lernen“ wie sie stets angab, versuchte sie Hermines Nähe zu erhaschen. Stets war sie bei den Speisen in der großen Halle bei Severus und unterhielt sich mit ihm über Heilkunde, um mit großen Kulleraugen vor ihm zu posieren, ehe das Essen aufgetragen wurde. Da sie sich dann leider von diesem trennen musste um neben Hermine Platz zu nehmen, versuchte sie ihr stets Gespräche aufzuzwingen und sie als Freundin zu gewinnen. Wahrscheinlich nur, damit sie mit ihr den Platz tauschte und sie wieder neben Severus saß. Doch da hatte sie sich geschnitten. Hermine war auf dem Ohr taub und selbst gegen den Wink mit dem berühmten Zaunpfahl resistent.

Sie unterhielt sich mit der Neuen förmlich, doch ging sie auf keine Verabredung ein und rückte auch nicht

den Platz zu Prof. Flitwick auf.

Angel gefiel das nicht besonders, wie man an ihrer Miene teilweise bemerken konnte, doch stets fasste sie sich wieder und fing erneut an lustig zu plappern. Hermine verdrehte die Augen und fragte sich, ob die auch einen Ausschaltknopf hatte. Sogar einige der anderen Lehrer waren genervt und flüchteten, wenn sie die Dame von weiten auf den Fluren sahen, in eine andere Richtung, um eine Begegnung zu vermeiden.

Alle, bis auf Severus Snape. Anfangs dachte Hermine, er könne schließlich nicht flüchten, da er den Auftrag des Schulleiters erhielt, sich um diese zu kümmern. Doch sogar ihrer Freundin Ginny fiel das Beisammensein der Beiden auf und deren Bemerkung ließ Hermine wieder an Amber denken, etwas worüber sie nie geredet hatte. Den Morgen, als sie die Praktikantin in den Privaträumen des Lehrers angetroffen hatte und es eindeutig gewesen war, dass sie die Nacht dort verbracht und nicht nur geschlafen hatte.

Ginny war bei ihr zum Tee geladen und sie lästerten, typisch holder Weiblichkeit eigen, über die unliebsame „Neue“! Denn auch Ginnys Freundinnen waren von Angel weniger begeistert. Wo die kleinen Mädchen sie vergötterten, da Angel mit den Kleinen recht verspielt umging, waren die älteren Schülerinnen eifersüchtig, da ihre Freunde öfters mal in der Nähe des Krankenflügels herum schlichen, um einen Blick auf den Engel Hogwarts zu erhaschen.

„Ich fass´ es nicht. Zum Glück ist mein Harry nicht mehr hier! Wehe, wenn er Blondie nachgestiegen wäre. Ich würde mir das nicht bieten lassen, wenn mein Freund einer anderen nachsieht. Mily meinte letztens, dass es sie nicht störe, wenn er sich woanders Appetit hole, aber bei ihr knabbern würde. Igitt, was für eine Einstellung. Findest du nicht, dass es im Geiste schon fremdgehen ist, Miene?“ Hermine kam eigentlich nicht zu Wort, um dazu ihre Meinung abzugeben, schaffte es aber zu nicken, ehe Ginny fort fuhr.

„Sogar Flitwick geht laufen, so schnell ihn seine kleinen Beinchen tragen!“ Ein Lachanfall beider Damen verzögerte weitere Ausführungen.

„Aber das ausgerechnet Snape so Nerven hat sich Angel länger anzutun, ich versteh es nicht!“

Endlich konnte Hermine zustimmen. „Ich dachte auch nicht, dass so was sein Typ ist. So... naiv, kindlich und... unintelligent!“

Zustimmend nickte nun Ginny. „Das dachte ich auch nicht. Na ja, wer dachte auch bei Snape an Frauen. Bis vor einem Jahr wohl keiner. Aber seitdem habe ich mir oft Gedanken gemacht. Ich finde er braucht etwas Intelligentes, ist er doch selbst recht gebildet!“

Hermine errötete leicht und nickte wieder zustimmend „Ja, sehr gebildet!“

„Aber auch da hat Mily es eigentlich getroffen. Das muss Druck sein. Mal ehrlich gesagt, vögeln unsere Lehrer eigentlich nicht? Viel Auswahl hat man ja nicht, wenn man die Schüler rausrechnet. Na ja, ich denke seit letztem Jahr wären da einige dem Professor wohl auch nicht abgeneigt!“ Auch Ginny kicherte verlegen, was Hermine sie fragend ansehen lies. Ne, nicht wirklich oder? Nicht Ginny, doch sie stellte lieber keine Frage dazu. Wollte sie das überhaupt wissen? Es schmerzte ohnehin genug an ihn zu denken und zu wissen, er war nicht für sie bestimmt.

„Aber so ein Engel, der leicht zu haben ist, den gönnt er sich sicherlich auch mal. Vielleicht ist er darum so nett. Im Bett wird sie ja wohl die Klappe halten und da braucht man auch keinen Verstand zu.“ Ginny rollte mit den Augen. „Ron und Lavender treiben es wie die Karnickel und sind beide nicht die Hellsten. Dumm...xxx gut, aber das kennst du ja. Ich glaube, dass sie für ihn hinhält. Nun ja Mily denkt das und da wäre auch seine Geduld mit ihr Verständlich. Vielleicht hat er diese Geduld nur, weil er sie...“, sie räusperte sich und sah Hermine an. „Miene? Geht es dir nicht gut? Du bist so blass!“

Wer wissen möchte, wie Angel bei mir aussieht: kann dies bei mir gerne auf Facebook erfragen!^^

Ein Albtraum

Seine Hände glitten langsam über die nackte, weiche Haut und entlockten ihr ein wohliges Seufzen. „Oh Sev....!“ Noch nie hatte sie sich so begehrt gefühlt und wohligh zog sie ein Bein an seiner nackten Hüfte hinauf, um ihn näher an sich zu pressen, was ihm wiederum dunkel aufstöhnen ließ. Sein schwarzes Haar fiel nach vorne und vermischte sich mit dem blonden Haar auf dem Kissen. Erneut bewegte er seine Hüfte und versenkte sich tief in ihre Enge. „Merlin... du bist so heiß... Angel!“

„Aaaaaaaah.....rghh!“ Schweißgebadet schreckte Hermine aus ihrem Schlaf auf und sah sich in ihrem Zimmer um. Nein, das war ihr Zimmer, sie war nicht im Kerker, sie war nicht bei Severus und... Angel. Das war nur ein Traum, ein Albtraum. Ihr Atem ging stoßweise und ihre Hand legte sich zitternd auf die Brust, worunter ihr Herz hart schlug und ihre Rippen sprengen wollte. Merlin, wie kam sie auf solche Träume? Das war Ginnys Schuld. Was diese sich mit Mily auch ausmalte. Das war doch kompletter Unsinn... oder? Sie musste zugeben, dass es ihr schwer auf der Seele lastete. Es beschäftigte sie, ob da mehr lief, seit Ginny sie auf diese Idee gebracht hatte. Prof. Snape hatte Sex, lebte sich aus, dass hatte sie mit Amber erlebt. Warum sollte er Angel von der Bettkante schubsen, wenn diese bereitwillig in sein Bett hopste? Blonde Ziege... Zeit, dass sie wieder lernen ging.

Es dauerte noch über eine Stunde ehe Hermine wieder einschlafen konnte. Schäfchen zählen nutze auch nichts, denn die verwandelten sich vor ihrem geistigen Auge in Ziegen mit blondem Lockenhaar.

Doch schon beim Frühstück war der Gedanke wieder da. Blondie saß einfach auf ihrem Stuhl und laberte den Tränkemeister tot, der sich dies aber gefallen lies. Angel sprang auch nicht auf, als sie näher kam und eindeutig ihren Platz ansteuerte. Erst als sie hinter ihr stehen blieb und sich räusperte, blickte Blondie auf und lächelte herzallerliebste. „Oh Hermine... verzeih´ bitte. Können wir heute die Plätze tauschen? Ich habe noch ganz dringend mit Severus zu reden!“

Hermine traf es wie ein Blitzschlag. Was? Die sagte... die durfte... ihn duzen? Das war so unfair. Warum durfte sie den Tränkemeister duzen, wo er bei ihrem Start ins Schuljahr so auf das Sie gepocht hatte? Da hatte sie doch wohl ältere Rechte. In dem Moment war sie so baff, dass sie kommentarlos neben der Blondine auf deren Stuhl platz nahm und auf ihren noch leeren Teller sah, der sich auch sofort füllte. Wie betäubt haderte sie noch immer an der Erkenntnis, dass Blondie ihr vorgezogen wurde. Warum? Hatte sie den Tränkelehrer im letzten Schuljahr noch verärgert? Warum war er so kühl gewesen? Warum bot er ihr nicht das Du an? Was war an ihr verkehrt? Nur weil sie immer noch jünger wie ihre Konkurrenz war? Sie blinzelte die aufkommenden Tränen weg, als sie erneut der Schlag traf. Obwohl ihr Hirn mit den Gedanken woanders hin wabberte, konnte sie Brocken des Gesprächs aufschnappen. Wo der Tränkemeister noch recht leise mit der wohlklingenden, samtigen Stimme sprach, war Angel nicht zu überhören.

„Ohh... wie schön..!“

Fing eigentlich jeder Satz bei ihr mit „Ohh“ an? Wie naiv. Werd erwachsen Angela Grey!

„Ist das wirklich so? Das ist zu reizend. Ich würde mich unsagbar freuen. Hier ist alles noch so fremd für mich!“

Worüber freut die sich wie ein Schneekönig? Hermine blickte auf und wandte den Kopf den beiden Kollegen zu. Auch wenn es wohl unhöflich war, sie musste das wissen. „Was ist denn so reizend?“, sie konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme eher bissig klang.

Doch Angel überhörte dies wohl geflissentlich und wandte ihr den Kopf zu, oder sah sie da Schadenfreude in den blauen Kuhaugen? „Na ja, ich ging hier nicht zur Schule und kenne mich daher nicht aus. Weder im Schloss, noch in der Umgebung!“ Vorwurfsvoll sah sie Hermine dabei an, welche ihre Freundschaftsangebote so willentlich übergang und zog dabei einen Flunsch ehe sie fortfuhr.

„Wenigstens Severus war so Aufmerksam zu bemerken, dass mir hier die Abwechslung fehlt. Er hat mich Samstag nach Hogsmeade eingeladen und will mir den Ort zeigen, so als neue Kollegin!“ Dabei legte sie doch tatsächlich die fein natur manikürten Finger der einen Hand auf den Unterarm des Lehrers. „So aufmerksam, Severus! Ich nehme deine Einladung von HERZEN gerne an!“ Ihre langen Wimpern klimperten.

Hermine hatte das Gefühl kotzen zu müssen. Wie konnte man sich so plump anbieten? Aber das Severus darauf auch noch reinfiel. Doch es verletzte sie auch. Sie war auch neu, ihr zeigte er hier nicht alles. Die kleine Stimme der Vernunft auf ihrer Schulter wollte sie dabei nicht hören, welche ihr zuflüsterte, dass sie sich hier doch auskannte. Was sollte er ihr denn auch zeigen?

Doch erneut war es Severus der Hermine überraschte und dieses Mal nicht nur sie. Auch Angel klappte der Mund auf, denn das war wohl nicht in ihrem Sinne. „Kommen sie doch mit, Miss Granger. Ich glaube, sie kennen auch noch nicht alle Ecken Hogsmeades!“, dabei sah er sehr verschwörerisch zu ihr hinüber. Die Frage war warum. Was gab es da Geheimnisvolles was sie noch nicht kannte, oder wollte er sie nur dazu bringen mitzukommen, weil Blondie ihn doch selbst nervte? Unwahrscheinlich, so wie sie ihren Busen gerade gegen seinen Oberarm quetschte.

„Ich möchte nicht stören, Prof. Snape!“, betonte sie extra den Professor als Zeichen, dass sie ihn ja nicht duzen durfte und schlug sich innerlich an die Stirn. Suuuper Hermine, stoß ihn doch gleich vom Astronomieturm, dann brauchst du dich nicht mehr so blöd anzustellen. Er war doch nett, dich mit einzuladen. Darauf wartest du doch die ganze Zeit und nun schlägst du die Einladung aus? Na ja, du wartest, dass er dich einlädt und nicht als fünftes Rad am Wagen bei seinem Date mit Angel.

Diese sah das wohl genauso und lächelte wieder breit. „Oh nein, zwingen wollen wir Hermine doch nicht, nicht wahr Severus? Wir amüsieren uns schon!“

„Je mehr, desto anregender wird es sicher!“ Warum bestand Severus so darauf, dass Hermine mit kam? Beide Damen fragten sich das und zu Angels Verdruss sagte Hermine dieses Mal auf die wiederholte Einladung hin zu.

So kam es, das sie am Samstag Nachmittag in einer engen Jeans und einem Wollpullover in der Eingangshalle auf Severus und Angel wartete. Schon sah sie beide Kollegen aus den Kerkern hinauf kommen. Typisch, was machte die denn schon wieder bei ihm in den Kerkern? Langsam glaubte sie auch, Ginny und Mily hatten recht, dass sie sich dort bei ihm einquartiert hatte. Ein Stich traf ihr Herz und Widerhaken spannten daran, damit sie auch ihre Gefühle für den Mann nicht vergaß.

Angel betrachtete ihren Aufzug und schien zufrieden zu sein. Selbst war sie heraus geputzt in einer engen schwarzen Lederhose und einem goldglitternen Top, das ihre Vorzüge zur Schau stellte. Darüber hatte sie nur ein schwarzes Jäckchen und schien gerade noch mit Severus darüber zu reden, welcher beide mit hochgezogener Augenbraue musterte.

„Ich sagte zwar, sie sollten sich nett zurecht machen, aber wird ihnen das nicht zu kalt?“ Er trug selbst eine enge schwarze Hose und ein slytheringrünes Seidenhemd, an dem die oberen Knöpfe offen waren. Doch hatte er einen Ledermantel übergezogen.

„Ach Sevi, wenn mir kalt wird, wärmst du mich doch sicherlich?“

Angel erhielt keine Antwort, da der Angesprochene Hermine betrachtete. „Passender fürs Wetter, aber Angel sollte ihnen doch sagen, dass wir später tanzen gehen?“

Hermine klappte der Unterkiefer hinunter und sie sah Angel verstört an, welche nur biestig hinter Severus Rücken grinste und statt ihrer Antwortete. „Aber ich dachte sie kennt sich hier aus und weiß, was wir unternehmen?“ Wie unschuldig das Engelchen tun konnte.

„Nun, wie es auch sei. Wir sollten los, wenn wir den Ort erkunden wollten. Der Abend kommt schneller wie gedacht. Miss Granger sieht nett aus, wir machen keine Misswahl, es wird ausreichen!“

Hermine war nur noch verwirrt. Tanzen? In Hogsmeade? Wo das denn... im Eberkopf? In den drei Besen? War heute etwas Besonderes? Hatte sie was verpasst? Halloween war vorbei, Weihnachten dauerte noch etwas. Wie auch immer, sie würde es ja merken, wie Sevi es ja schon richtig angedeutet hatte. Sevi, das klingt wie Spülmittel. Wieso duldete er solche Spitznamen? Einen Schüler hätte er für so was ins nächste Jahr gehext.

Doch eigentlich war sie nur eifersüchtig, dass sie ihn nicht so nennen durfte. Obwohl Sevi ihr auch etwas zu verniedlicht rüberkam, aber Sev? Sev... das klang männlich und dennoch kosend. Wenn sie ihn nur ein Mal so nennen dürfte...

Nachleben

Der Weg ins Dorf hinunter war Hermine nicht unbekannt und schon lief sie einfach drauf los. Die neue Kollegin war da nicht so schnell. Schon nach wenigen Schritten begann sie zu Jammern, wie unangenehm der Weg doch wäre. Natürlich hatte sie sich nur für den Abend heraus geputzt und so waren ihre schwarzen Pumps mit zehn Zentimeter Absätzen versehen und der Weg bergab nicht so einfach. Seufzend ließ Severus die Dame sich unterhaken, bevor sie ihm noch den Weg hinab kullerte. Natürlich blieb das von den Schülern, welche ebenfalls auf dem Weg in Zauberdorf waren nicht unbemerkt und sofort begann das Getuschel. Spätestens jetzt hatten die beiden Kollegen eine Affäre und Hermine konnte die Gerüchte und Gesprächsfetzen aus erster Hand beim Vorbeiziehen der Schüler aufschnappen. Na super!

Sie lief einfach weiter vorwärts und beachtete die beiden Anderen nicht, welche durch das Handicap Angels auf ihren High Heels weiter zurück fielen. Erst als sie bei den ersten Geschäften eintraf, blieb Hermine stehen und wartete. Das würde Angel natürlich gefallen, sie hier zu verlieren und alleine mit dem Tränkemeister zu flanieren. Aber das sah Hermine gar nicht ein, da hatte sich Blondie aber geschnitten. Mit saurer Miene traf diese schließlich auch mit dem Professor an der Seite am Dorfanfang ein.

„Sie hätten auch lieber flache Schuhe anziehen sollen, wie Miss Granger, Angela!“, wies Severus die Dame auf ihren Fehlgriff dezent hin. Hermine grinste leicht. „Schade, dass wir hier kein Schuhgeschäft haben. Etwas trittfesteres wäre sicher praktischer!“, ergänzte Hermine. Doch Angel ging auf Hermine gar nicht ein und lächelte unschuldig zum Kollegen hinüber. „Aber Sevi, nenn mich doch Angel!“ Es war ihr vor Hermine wohl nicht recht, dass er ihren ganzen Vornamen benutzte, statt ihre Koseform.

Hermine speicherte diese Information mit Genugtuung. So, er nannte sie Angela, nicht wie alle Angel? Das passte dem Engelchen sicherlich nicht.

Eine Stunde schritten sie durch den Ort, zeigten der Kollegin die Geschäfte und besichtigten die Auslagen der Schaufenster. Noch immer hatte sich Angel untergehakt. Seit wann war der Professor so aufmerksam und nachgiebig? Doch erneut quengelte die Kollegin herum, dass ihr die Füße schmerzten und so gingen sie in Madame Poodyfoots Café um sich bei einer Tasse Kaffee aufzuwärmen

Hermine bestellte sich ein Stück Obstkuchen dazu, doch Angel lehnte jede Art Gebäck kategorisch ab, mit der Begründung auf ihre Linie achten zu müssen. „Bei einigen macht es ja nichts mehr, wenn sie sich noch mit Kalorien zuschaukeln!“ Ein Seitenblick traf dabei Hermine und ließ diese zart erröten.

Sie war zwar nicht zu dick, aber auch kein Hungerhaken, was man als Schönheitsideal der Models oft gerne sah.

Erneut überraschte Severus Meinung. „Nun, ein paar weibliche Rundungen sind immer angenehmer, als wenn man sich an Knochen reibt!“, dabei lachte er leise dunkel und Hermine grinste mit. Eindeutig zweideutig!

Der Professor war seit dem letztem Jahr doch lockerer geworden, oder nahm sie ihn nur anders wahr?

Angel hielt zumindest die vorlaute Klappe. Ein Wunder, dass sie sich nicht eine Sahnetorte nach dessen Worten reinschob, damit sich der Professor nicht an ihren Knochen verletzte.

Zufrieden strich Hermine über ihren Pullover, wobei man die volleren Brüste besser erkennen konnte, wie bei dem Bügelbrett neben ihr.

Die Zeit verstrich und sie beobachteten die ersten Schüler dabei, wie sie wieder zum Schloss hinauf gingen. Sie mussten zum Abendessen um 18 Uhr zurück sein. Eigentlich waren auch die Lehrer zu dieser Zeit wieder in der großen Halle, doch zwischendurch war da immer mal wieder einer, der am Tisch fehlte. Nun wusste Hermine auch warum. Die amüsierten sich auch mal gerne.

Während sie drei die Lokalität in die drei Besen verlegten, dachte Hermine darüber nach, wann Professor Snape in der Vergangenheit mal gefehlt hatte. Der Lehrer war ehemals so verhasst, dass sie darauf nicht geachtet hatten. Wahrscheinlich wären sie nur froh gewesen, ihn beim Abendessen mal nicht am Lehrertisch zu sehen, statt sich zu fragen, wo er noch wäre.

In den drei Besen unterhielten sie sich noch bei einem Butterbier, was eher darin bestand, dass Angel lang und breit von ihrer Ausbildung am St. Mungos erzählte. Doch sie hatten noch recht viel Zeit, laut dem Professor, bevor das Nachtleben beginnen würde, dass Angel ihn plötzlich nach seiner Ausbildungszeit fragte. Hermine schlug sich innerlich vor die Stirn. Verdammt, warum hatte sie nicht daran gedacht, den Professor das zu fragen, um ihn besser kennen zu lernen? Seit sie in ihn verschossen war, hinkte ihr Verstand scheinbar hinterher und das doofe Blondchen war eindeutig im Vorteil. Machten drei Jahre Altersunterschied in der Reife wirklich so viel aus? Tief atmete Hermine durch und lauschte dann dem Bericht des Kollegen. So erfuhr sie auch, dass er nach Hogwarts ein Grundstudium in Tränke und Heilkunde in Paris absolviert hatte, ehe er bei einem Meister in Rumänien weiter ausgebildet wurde. Irritiert blinzelte Hermine, als sie Details des Lehrers mitbekam, die sie nicht wusste. Er hatte sogar ein Buch über Tränke verfasst. Ein Buch, das sie nicht kannte, gab es das? Sie war erschüttert. Regelmäßig schrieb er Artikel für eine Tränkefachzeitschrift und besuchte in den Sommerferien auch den ein oder anderen Kongress, sowie ein Treffen der Meister. Wie aufregend.

Schließlich sah Severus auf die Uhr. „Genug geplaudert, meine Damen. Es dürfte nun zum interessanten Teil des Abends übergegangen werden. Wollen wir?“

Sofort erhoben sich beide Frauen. Noch immer fragte sich Hermine, wo sie nur hinwollten. Sie apparierten doch nicht nach Zauberlondon? Sie hatte es doch richtig verstanden, dass sie in Hogsmeade aus wollten? Aber wohin? Sie waren eben durch den Ort gegangen und nichts hatte sich verändert. Doch wollte sie sich nicht dumm anstellen und folgte einfach dem Professor hinaus. Es war bereits dunkel und der Himmel übersät von Sternen. Langsam führte er sie die Hauptstraße entlang, bis sie in der Mitte des Ortes angekommen an einen Brunnen hielten. Dort wendete er sich nach links und schritt auf die Häuser und Läden an der Seite zu. Hermine bemerkte eine schmale Gasse, die sie auch schon öfter zwischen den Häusern wahr genommen hatte. Doch diese wurde immer größer, je näher sie auf die Gasse zu kamen. Schließlich war sie so breit wie die Hauptstraße und Hermine konnte eine bläulich schimmernde Linie erkennen.

Ihr Blick hob sich irritiert zu Severus hinauf, welcher sie nun auch ansah und seine Mundwinkel zuckten.

„Die Gasse wird erst ab 20 Uhr auffällig sichtbar und die Alterslinie hindert rumtreibende Schüler zusätzlich durch zu schreiten. Gut, dann wollen wir mal!“ Seine Erklärung haute Hermine fast aus den Socken und sie folgte ihm eilig, während er sich auf die Linie zu bewegte. Sie zögerte kurz und sie ließ ihn vorgehen. Erneut blinzelte sie, als er für ihre Augen unsichtbar wurde, nachdem er die Linie durchschritten hatte. Schon wollte Hermine ihm nacheilen, als Angel ihren Arm griff und sie hinter sich schob. Scheinbar wollte sie klar stellen, wo sie Hermines Platz sah und schon war auch sie verschwunden.

Hermine schnaubte entrüstet und folgte dann der Blondine hinter die Alterslinie. Sie war volljährig und hatte daher keine Probleme den geschützten Bereich zu betreten. Doch sie staunte nicht schlecht, als sie auf der anderen Seite war und ein völlig anderes Hogsmeade bemerkte. Der Ort war größer wie sie dachte.

Severus lachte leise dunkel und sie bemerkte ihn an ihrer Seite. „Das Nachtleben Hogsmeades! Dann amüsieren wir uns!“

Es war alles vertreten. Ein Hotel, eine Disco, ein edles Restaurant. Im Sommer war Platz auf einer Terrasse, welche an eine Gaststätte angrenzte. Ein Cocktail-Laden welcher „Tränkekessel“ hieß wurde von Severus angesteuert. Scheinbar wusste er, was Frauen mochten. Doch klare Abgrenzungen gab es in dem Laden nicht, wie Hermine staunend bemerkte. Eine lange Theke war im Eingangsbereich und eine große Tanzfläche in der Mitte. Ringsherum waren kleinere Sitzgruppen aufgestellt und eine Treppe führte nach oben. Diese Treppe steuerte der Kollege auch sofort an. Alles war recht modern ausgestattet, viel Leder und Chrom. Die Absätze von Angels Schuhen klackerten auf den Metallstufen und oben wiederholte sich der Grundriss des Lokals. Doch waren an den Wänden Sitznischen und die Mitte frei, so dass man über ein Geländer die Tanzfläche im Auge behalten konnte.

Schon als sie nach oben gingen, hörte man einige hinter Angel her pfeifen und sie klimperte mit ihren Kuhaugen herum. Oben angekommen setzte sie sich gleich in die Sitzecke, so dass Severus neben ihr platz nahm. Da er nicht durchrückte, setzte sich Hermine auf den Stuhl seitlich neben ihm. Eine Bedienung nahm

ihre Bestellung entgegen. Hermine bestellte etwas ohne Alkohol, vertrug sie doch nicht wirklich viel und wollte sich nicht blamieren. Schon musste Severus wieder aufstehen um Angel durch zu lassen, die sich die Nase pudern wollte.

Hermine war jetzt schon genervt von Blondie und verdrehte die Augen, was Severus Mundwinkel zucken ließ.

Doch Angel hatte was ganz anderes im Sinn und bestach die Bedienung der anderen Kollegin ordentlich etwas in den Cocktail zu geben. Wäre doch gelacht, wenn sich die nicht blamierte und als Konkurrenz ausfiel.

Als sie zurück kam von der Damentoilette, waren die Drinks bereits da und Hermine fiel der Alkohol in ihrem Getränk gar nicht auf. Zufrieden lächelte Angel gar nicht engelsgleich und bat Severus doch mit ihr zu tanzen, was dieser auch bereitwillig tat. Unzufrieden beobachtete Hermine von Oben das „Paar“, in dem sie mit dem Stuhl näher an die Balustrade rückte und nach unten sah. Sorglos schlurfte sie den Drink durch den Strohhalm und beobachtete jede Bewegung des Tränkemeisters. So elegant und angenehm war seine Erscheinung auch beim Tanzen. Warum hatte sie ihn nicht gefragt, ob er mit ihr tanze? Blödes Blondchen. Doch sie war ja selber Schuld.

Der Tanz war zu ende, aber Angel hielt den Professor auf und bat um einen weiteren Tanz und noch einen. Oben war Hermine ganz hibbelig. Sie kam sich vor wie die alte Gouvernante eines verliebten Teenagerpaares. Sie raunzte die Bedienung an ihr noch einen der Drinks zu bringen, wobei sie auf das Glas deutete ohne zu wissen, was sie da drinnen hatte. Der Drink kam, das Paar tanzte weiter und weiter und Hermine trank weiter und weiter. Doch schließlich riss sich Severus los, hob abwehrend die Hände und ging wieder nach oben. Schließlich hatte er noch eine Dame zur Begleitung.

Er war erstaunt, als er Hermine ansah und die Cocktails sich vor ihr auf dem Tisch bereits aufreichten. „Ssshon jenuch jetanzt?“, Hermine erhob sich, wackelte etwas auf den Beinen und schritt schwankend an ihm vorbei. „Nu, bin isch drann...!“ Sie ergriff einfach seine Hand und zog ihn wieder mit sich hinunter.

Sie war durch den Alkohol gut angeheitert und aufgelockert, so dass sie sich recht provozierend erotisch schon bewegte. Passend zu dem Song „Dirrty Dancer“ bewegte sie sich aufreizend vor dem Lehrer und diesem gingen dabei fast die Augen über. Mit allem hatte er gerechnet, aber nicht, dass die kleine Streberin sich so bewegen konnte. Das eröffnete ganz andere Möglichkeiten.

Angel bemerkte Hermine ebenfalls. Wieso fiel die nicht der Länge nach hin? Wenn sie ihre Absätze trug, wäre das kein Problem, aber die Kleine war wohl trinkfester wie sie gedacht hatte. Immer wieder versuchte sie im Gewühl zu den beiden Kollegen zu gelangen, doch wurde sie selbst von Männern aufgehalten, welche sie wohl gern abschleppen würden.

Schließlich taumelte Hermine und fiel gegen Severus Brust. „Tschulliung... Sevi!“, nuschelte Hermine und hickste auf ehe sie sich die Hand vor den Mund schlug.

Severus war sofort alarmiert. Oh nein, bitte nicht das... Er griff ihren Arm und zog sie unbarmherzig mit sich hinaus, wo Hermine sich bereits erbrach. Seufzend lehnte er an der Mauer, während sich der Weg magisch selbst reinigte. Sanft strich er ihr über den Rücken. „Na, das war wohl zu viel des Guten. Was ist nur los? Sie hatten doch einen alkoholfreien Drink bestellt!“ Irgendwie hatte er das Gefühl nicht unschuldig daran zu sein. „Warten sie kurz, Miss Granger!“, mit diesen Worten ging er hinein und bezahlte die Rechnung. Er sah sich nach Angel um, die er auf der Tanzfläche erblickte. Scheinbar ging es ihr gut, sie amüsierte sich und hatte Gesellschaft. Er schickte ihr über eine der Kellnerinnen die Nachricht, dass er Miss Granger zurück bringen müsse und verschwand bereits hinaus.

Damit nahm der Abend ein vorzeitiges Ende, aber Hermine erhielt endlich die Aufmerksamkeit ihres Schwarms, wenn sie auch wenig davon mitbekam.

Epidemie

Hermine war das Erlebnis in Hogsmeade mehr wie peinlich und mit Schrecken dachte sie an den Abend zurück, soweit sie sich noch erinnern konnte. Hatte sie wirklich vor die Füße ihres ehemaligen Lehrers gekotzt? Musste er sie nach Hause bringen? Hatte sie ihm wirklich den Abend verdorben? Wie peinlich. Dabei hatte sie extra einen Drink ohne Alkohol bestellt, wusste sie doch, dass sie nichts vertrug. Wieso hatte sie sich dann übergeben? Hätte sie den Obstkuchen mit der Sahne nicht Essen dürfen? Sie traute sich einfach nicht Severus nach Einzelheiten zu fragen und war nur froh, dass er das Thema auch nicht anschnitt.

Zwar versuchte Angel bei Tisch am nächsten Tag sich auf ihre Kosten zu amüsieren und betonte, dass der Professor sie einfach zurück gelassen hätte. Was hätte ihr nicht auch alles auf dem Nachhauseweg, oder bereits im Club passieren können. Doch der Kollege ging gar nicht darauf ein.

Zum Bedauern beider Damen regte er jedoch auch nicht an, den Abend zu wiederholen, oder vielmehr den verlorenen Spaß an dem Abend nach zu holen. Wahrscheinlich bedauerte er bereits sich mit den Küken ins Nachtleben gestürzt zu haben, da konnte doch nichts bei herum kommen.

Was Beide nicht ahnten, es lag nicht an ihnen. Severus fühlte sich die nächsten Tage nicht besonders wohl und eine Woche später bestätigte sich das nächste Unheil. In Hogwarts brach eine Epidemie aus. Drachenpocken! Nicht ungefährlich und im hohen Maße ansteckend. Wer sie schon gehabt hatte, musste sich keine Sorgen machen. Die anderen Schüler wurden jedoch sofort ins St. Mungos überstellt. Der Unterricht fiel aus und leider auch der Zaubertranklehrer, welcher doch bei Erkrankungen die einzige sinnvolle Hilfe war.

Die leichteren Fälle der Drachenpocken hätten sie bei den Schülern selbst behandeln können und so die Ausbreitung der Krankheit verhindern können. Doch Angel war damit vollkommen überfordert gewesen und hatte die Schüler mit einer Creme für Ausschlag zurück in die Schlafsäle gesteckt. Eine verheerende Wirkung, da sie sich dort gegenseitig ansteckten. Auch Severus hatte da nichts mehr retten können, nachdem Albus ihn konsultierte, trotz dem dieser sich krank gemeldet und in seinen Zimmern verkrochen hatte.

Selbst hatte der Mann hohes Fieber und saß keuchend in seinem Sessel vor dem Kamin. Er hatte als Kind diese Krankheit nicht gehabt und diese hatte ihn nun mit aller Härte dahingerafft. Seine Augen waren gläsern und er schien gar nicht richtig zu verstehen, was Albus von ihm wollte. Der alte Zauberer war entsetzt und rief sofort nach Angel, doch diese hatte ihre Sachen gepackt und war in ihrer Panik sich selbst anzustecken auf und davon. So fand er nur ihre Kündigung auf dem Schreibtisch.

Doch mit Severus hatte er ein größeres Problem, da er den Mann nicht einfach nach St. Mungos überstellen konnte. Durch das dunkle Mal auf seinem Arm hatte Severus sich immer selbst behandelt oder sich von Poppy nach einem Todessertreffen verarzten lassen. Er konnte nicht einfach so ins Zauberhospital, wenn er nicht in Askaban landen wollte.

Ratlos und Verstört traf Hermine so den Schulleiter auf dem Gang und fragte besorgt, was geschehen wäre. Sie selbst hatte eben noch nach den Schülern gesehen und inzwischen waren Heiler aus St. Mungos da, die mit einem Impfstoff die noch gesunden Schüler versorgten und auch Hermine hatte sich versorgen lassen. Ein Glück, denn sie hatte die Krankheit nicht gehabt.

„Ohje.. Hermine, gute Hermine...“, seufzend blieb Albus stehen. „Severus ist krank, es ist schlimm und ich weiß keinen Rat. Miss Grey ist fort und ich kann ihn nicht ins St. Mungos bringen. Wäre nur Poppy hier!“ So ratlos und überfordert hatte Hermine den Schulleiter noch nie gesehen und bei seinen Worten stockte Hermine das Herz.

„Er hat die Pocken?!“, ihr Gesichtsausdruck drückte Entsetzen aus. Es war ihr bewusst, dass die Drachenpocken für Erwachsene gefährlicher waren, als für Kinder.

„Ich kümmer´ mich um ihn... ich brauche nur die Medizin!“ Damit griff sie den Robenärmel des Schulleiters und zog ihn in Richtung Kerker zurück.

Vor der Türe zu Prof. Snapes Privaträumen ließ sie sich das Passwort nennen und stürmte hinein. Schon länger wollte sie mal sehen, wie der Kollege sich eingerichtet hatte und seine Freizeit verbrachte. Aber so

hatte sie das sich nicht vorgestellt. Eher eine Teestunde in dessen Wohnräumen. Hilflos folgte ihr der Schulleiter, nannte ihr das Passwort und rief eine Hauselfe, welche Hermine alles bringen sollte, was sie nur brauchte, einschließlich der Medikamente. Er selbst blieb an der Türe zu Severus Räumen stehen und ließ Hermine hinein, während er traurig aus seinen blauen Augen die Beiden beobachtete.

Schon als sie den ersten Schritt in den Wohnraum des Tränkelehrers gemacht hatte, sah Hermine dessen Gestalt eingekauert im Sessel vor dem Kamin und lief auf den Mann zu. Er hatte sich eine Decke genommen, doch seine Zähne klapperten, während sein Körper schwitzte und feucht glänzte. Erst als sie ihn drei Mal angesprochen hatte, hob er matt den Kopf und sah sie an, ohne sie zu erkennen. Sofort handelte Hermine und hievte den Professor aus dem Sessel hinauf, stütze ihn schwer auf sich auf und half ihm ins angrenzende Schlafzimmer hinein, wo sie ihn mit einiger Mühe ins Bett steckte. Das sah wirklich nicht gut aus.

Sie zog ihm die Kleidung größtenteils aus ohne die Zeit zu nutzen ihn genauer zu mustern. Für so etwas war keine Zeit, hier stand das Leben des Mannes, den sie liebte auf dem Spiel.

Sie wusch ihm den Schweiß vom Körper, behandelte die geröteten Male mit einer Essenz und packte ihn warm ein. Immer wieder kühlte sie ihm die Stirn und flößte ihm Tränke ein, die das Fieber senken und den Körper stärken sollten. Das Fieber musste sinken, doch stattdessen stieg es die Nacht über noch an.

Hermine war keine Minute von seiner Seite gewichen und unermüdlich pflegte sie den Kollegen aufopferungsvoll. Sie ließ niemanden zu ihm hinein und während das Schloss sich zur Nacht legte, saß sie immer noch auf der Bettkante und tupfte ihm die Stirn ab. „Bitte, Sev...“, er nahm es nicht wahr und sie konnte ihn endlich so nennen. Wie makaber das doch war. „Bitte werde gesund. Du musst bei uns bleiben... bei mir!“, setzte sie flüsternd hinzu.

Es war eine lange Nacht und Hermines Nerven machten das nicht mehr mit. Sie ging ins Bad und weinte bittere Tränen. So durfte das nicht enden. Doch ihr gesunder Menschenverstand siegte und sie schalt sich für ihren Ausbruch selbst, wusch sich das Gesicht und ging zurück zu dem Kranken, um sich weiter um ihn zu bemühen.

Erst im Morgengrauen sank das Fieber endlich, wenn auch nur langsam. Hermine dankte allen Göttern, die ihr einfielen und schniefte leicht. Sie war völlig übermüdet und unter ihren Augen waren tiefe, dunkle Ringe. Sanft strich sie ihm durch das längere, schwarze Haar und ihre Finger erkundeten seine Gesichtszüge.

Endlich war er in einen erholsamen Schlaf geglitten und wälzte sich nicht mehr kraftlos in den Laken. Sie hatte solche Angst gehabt, dass er den nächsten Tag nicht erleben würde und bettete sachte ihren Lockenschopf auf dessen Brust, wo sie den Herzschlag vernahm, der ebenfalls ruhiger geworden war. Als er so gleichmäßig erklang und sie dem Herzen lauschte, fielen ihr die Augen zu und auch Hermine schlief ein.

Der Schulleiter war es, der zwei Stunden später die beiden Lehrer selig schlummernd bei einander vorfand und erleichtert feststellen konnte, dass er seinen Tränkemeister nicht verlor. Schmunzelnd betrachtete er die beiden Lehrer und war schon wieder vergnügter. Er fand, sie gäben eigentlich ein schönes Paar ab und beglückwünschte sich selbst noch mal dazu, Hermine den Posten angeboten zu haben. Er hatte sich zum Zeit des Angebots schon seine Gedanken gemacht und Vermutungen gehabt, aber erst jetzt fühlte er sich bestätigt. Doch er kannte seine beiden Dickköpfe und vermutete, dass es nicht so einfach würde, die beiden zusammen zu bringen. Alleine würden diese das wohl nie fertig bringen.

Er wusste, dass Severus zu vernünftig für eine feste Beziehung war, solange er beim Lord spionierte und sein Leben aufs Spiel setzte. Nicht umsonst war dieser alleine geblieben und hatte keine Familie gegründet. Dies hatte zwar noch andere Gründe, aber Albus glaubte, wenn er die richtige Frau fände, vergaß er sein gebrochenes Herz. Hermine war die Richtige und sie wusste von seiner Spionagetätigkeit, von dem dunklen Mal, was ein weiterer Hinderungsgrund war. Doch sie war eine ehemalige Schülerin. Severus war manchmal recht altmodisch. Hermine war intelligent, sicher gefiel sie dem Tränkemeister und war ihm für ein Verhältnis zu schade.

Albus seufzte. Zeit, dass er mal Amor spielte. Manche musste man zu ihrem Glück zwingen und Severus war so jemand. Da musste man den Verstand schon mal ausschalten, damit das Herz siegen konnte und er hatte da schon eine Idee. Nun, er würde ihnen erst Zeit geben, ob sie es doch alleine hinbekommen würden.

Hermine Granger war zielstrebig und hatte bisher immer erreicht, was sie wollte. Doch wenn das nicht ausreichte, würde er eingreifen. Er freute sich jetzt schon darauf und nahm sich gleich mal vor seine Kontakte auszunutzen, denn Severus täuschte man nicht so einfach und er brauchte da ein Hilfsmittel.

Die Beiden ahnten zum Glück nicht, zu welchen Mitteln Albus im Notfall griff um seine Ziele zu erfüllen, sie wären wohl schockiert. Noch eine Stunde schliefen sie in der selben Stellung ehe Hermine die Augen aufschlug. Noch immer müde hob sie den Kopf. So angenehm die Nähe zu Severus war und wie schmerzhaft diese aufzugeben, mit dem Wissen sie wohl nie wieder zu verspüren, es war zu unbequem in ihrer Haltung und ihr Körper protestierte. Noch ein Mal verabreichte sie ihm die Tränke, kühlte seine Stirn und blieb vor dessen Bett stehen.

„Schlaf dich gesund, mein Prinz. Ich sehe später noch mal nach dir!“ Damit küsste sie ihre Fingerspitzen und legte sie zart auf die bleichen Lippen des Mannes, ehe sie die Privaträume des Kollegen verließ und sich in ihr eigenes Bett für ein paar Stunden Schlaf zurück zog.

Als Severus gegen Mittag aufwachte, saß da Albus an seinem Bett und zwinkerte ihm spitzbübisch zu. „Mein Junge, du machst Sachen. Große Sorgen hast du uns bereitet!“, leicht tätschelte die Hand des Schulleiters die des jüngeren Mannes. „Ruh dich noch aus. Ich bin sicher, dass Hermine noch mal nach dir sieht!“

Es war zu köstlich den überraschten und verwirrten Gesichtsausdruck auf der sonst meist so verschlossenen Miene des Tränkemeisters zu sehen. „Schau nicht so. Was glaubst du, wer sich so aufopfernd um dich gekümmert hat, wo Poppy nicht da war? Miss Grey ist fort. Wieso bist du nicht früher zu mir gekommen, fast hätten wir dich verloren. Sei Hermine dankbar und zeige ihr das mein Lieber.“

Noch ehe er weiter sprechen konnte, ging die Türe auf und Hermine kam herein. Severus starrte sie an. Sie kannte das Passwort zu seinen Privaträumen? Sein Gehirn hinkte etwas hinterher. Fast verloren... Hermine... aufopfernd gekümmert. Hatte sie ihm etwa das Leben gerettet?

Verlegen kam Hermine näher und stellte sich neben den Schulleiter. „Verzeihung Albus, ich wusste nicht, dass du hier bist. Na?“ Hermine beugte sich vor und lächelte Severus aufmunternd an. „Wie geht es unserem Patienten?“

Dieser runzelte die Stirn. Er war doch da und hörte sie, warum sprach sie von ihm, als wäre er nicht zurechnungsfähig?“

„Besser... das habe ich ihnen zu verdanken, Miss Granger... hörte ich!“ Seine Stimme war noch etwas rau und Hermine liefen Schauer über den Rücken.

„Nicht der Rede wert, das habe ich gern gemacht!“, hörte sie sich selbst sanft antworten.

Muggelbrauch

Kopfschüttelnd ging Severus über die Flure. Was hatte er sich dabei gedacht? Wie war es überhaupt dazu gekommen? Er konnte sich das Gespräch mit der jungen Kollegin gar nicht mehr ins Gedächtnis zurück rufen. Die Dame hatte ihm das Leben gerettet und er war noch von den Medikamenten betäubt und wohl nicht Herr über seine Zunge gewesen. Gerade war er aus dem Schlaf erwacht und das Letzte woran er sich erinnerte, war wie heiß ihm gewesen war und doch hatte er Schüttelfrost. Eindeutig ein Fieberanfall. Albus sagte ihm, das Hermine ihm geholfen und sich um ihn gekümmert hatte.

Er sollte ihr dankbar sein. Ja, das war er. Aber fiel ihm nichts besseres ein, als sie zum Weihnachtsball einzuladen?

Die letzten Tage war er ihr also aus dem Weg gegangen, denn seine Einladung nahm er nicht zurück. Trotzdem war ihm etwas unwohl bei der ganzen Sache. Wie das jetzt wohl aussah?

Hermine nahm das jedoch ganz anders an. Sie war ihm Freudentaumel und fühlte sich auf Wolke sieben. Konnte es noch besser werden? Es hatte sich gelohnt, sich die Nacht um die Ohren zu schlagen und den Professor zu umsorgen. Er hatte sie doch tatsächlich zum Ball eingeladen. Dem Weihnachtsball, der alljährlich vor den Ferien stattfand. Vorgezogene Weihnachten konnte man wohl sagen.

Doch nicht nur, dass sie sich auf einen wundervollen Abend freute, sie hatte noch einen Grund zu feiern. Das blonde Gift, das kleine Engelchen hatte die Flatter gemacht und ward nicht mehr gesehen. Keine Angel, welche ihr Heute Abend dazwischen funkte. Kurz kam ihr der Gedanke, ob der Professor sie auch eingeladen hätte, wenn die Kollegin noch da gewesen wäre. Hätte er sonst diese gefragt, ob sie ihn begleiten würde?

Hermine schüttelte den Kopf und damit diese unliebsamen Gedanken ab. Sie wollte sich amüsieren und das würde sie, so!

Nervös lief sie in der Eingangshalle auf und ab. Wo blieb er denn? Er war doch hoffentlich nicht bereits im Saal? Nein, er hatte sie eingeladen, also erschienen sie doch wohl zusammen in der großen Halle?

Schließlich blieb sie stehen um ihr schönes, hellblaues Kleid nicht schon jetzt vollzuschwitzen. Sie hatte sich etwas edles gegönnt, ein regelrechtes Ballkleid, was Eis und Schnee zum Thema hatte. Es war hellblau und weiß wie Eis und glitzerte voller gestickter Schneeflocken. Dazu trug sie weiße Handschuhe aus Satin und Perlenschmuck. Sie rang immer noch die Hände, weil sie sich nicht beruhigen konnte und atmete tief durch.

Severus lief die Treppe hinauf und bemerkte die junge Dame in der Eingangshalle. Kurz verharrte er in seiner Bewegung. Das war Granger? Merlin, sie hatte sich aber rausgeputzt. Der wirre Lockenkopf war verschwunden, die Haare geglättet und zu einer Banane hochgesteckt, so dass er den makellosen, freien Rücken bewundern konnte. Als sie sich umdrehte, verschlug es ihm fast den Atem und er brauchte einen Moment um zu fassen, dass da keine Schülerin, ehemalige Schülerin mehr vor ihm stand. Da war eine schöne, junge Frau. Langsam lief er näher auf sie zu und blieb erst dicht vor ihr stehen. Er nahm ihre Hand und deutete einen Kuss an, ehe er ihr zulächelte. Sein Blick war sanft und seine Stimme wie purer Samt. „Miss Granger? Ich glaube, wir waren verabredet!“

Hermine drehte sich gerade um und erblickte den Mann. Ihr Herz schlug gleich schneller. Er trug keine dunklen Roben, sondern einen Zauberanzug. Schwarz, war klar. Doch es stand ihm und machte ihn gleich um einige Jahre jünger. Wie alt war ihr Kollege eigentlich? Wie Harrys Eltern... sie sollte mal nach deren Geburtsdatum bei dem Freund nachfragen. Leicht lächelte sie und reicht ihm die Hand, welche er überraschenderweise küsste. Wie altmodisch er scheinbar war, doch genau das gefiel Hermine. Nicht dieses möchtegerncoole der Jüngeren. Für sie war diese Coolness teilweise nur fehlende Erziehung. Der Mann vor ihr war so ganz anders. Sie nickte daher zu seiner Aussage und hauchte fast die Antwort.

„Ja Sir... das waren wir. Wollen wir dann hinein?“ Ihr Puls ging immer schneller. Gleich würde er ihr einen Drink holen, ganz gentleman-like. Sie würden tanzen und reden.

Sie legte ihre Hand in seinen angewinkelten Arm und strahlte regelrecht. „Professor? Ich würde sie nachher gerne für ein Muggel-Experiment zur Veranschaulichung der Schüler missbrauchen. Wären sie so lieb mir zu

assistieren?“

In ihrer Stimme lag reines Interesse, selbst das verschmitzte Lächeln verkniff sie sich. Kurz bemerkte sie seinen zweifelnden Blick, doch erleichtert nahm sie sein Nicken zur Kenntnis. Gut, erste Hürde geschafft. Auf in den Kampf.

Natürlich fielen sie auf, als sie die große Halle betraten. Der Tränkemeister und die Muggelkundeführerin zusammen, als Paar? Das Getuschel ging los und man begann sich zu fragen, warum der Hauslehrer Slytherins die neue Kollegin eingeladen hatte. Einige konnten dies verstehen, sah sie doch recht heraus geputzt aus. Aber andere sahen einfach nur die Unterschiede.

Ehemalige Gryffindor, ehemaliger Slytherin. Muggelkunde, ein unsinniges Fach in den Augen der Slytherins und doch wohl auch in denen ihres Hausvorstandes? Was wollte ein Slytherin mit einem Schlammlut. Nein, das war alles unvorstellbar.

Doch die Aufregung legte sich nach einer Weile und die Schüler waren auch selbst viel zu abgelenkt von ihren eigenen Verabredungen, um sich lange über die Lehrer Gedanken zu machen. Diese wurden soweit wie möglich ausgeblendet, damit sie ihrem eigenen Vergnügen nachgehen konnten. Es wurde natürlich getanzt, mal mehr mal weniger gut. Dazu die ganzen Leckereien und wie jedes Jahr versuchten einige vorwitzige Schüler am Punsch zu matschen und ihn ihrer Ansicht nach zu verfeinern, in dem sie Alkohol hinzu gaben. Kopfschüttelnd bemerkte Severus einen der Hufflepuffs unterm Tisch sitzen, um sich herum ganze Servierplatten und beide Hände schaufelten sich das Essen in den Mund. Er war froh, kein Schüler mehr zu sein. Einerseits diese Leichtigkeit das Leben zu sehen, mit der verträumen Art, dass sich all ihre Wünsche erfüllen und sich für sie schon alles finden wird. Das größte Problem waren die nächsten Prüfungen oder die verschmähte Liebe der Woche.

So schnell wechselten noch die Träume und Wünsche.

Wenn sie nur eine Ahnung hatten, wie das Leben noch verlaufen würde, wie schwer es war, zu leben.

Hermine tippte ihm auf den Unterarm. „Professor? Sie wirken so abgelenkt. So ernst... langweile ich sie?“, ihre Stimme klang traurig. Konnte es sein, dass sie den Professor langweilte? Sicher, wie könnte sie ihm auch irgendwie ebenbürtig werden. Was machte sie sich vor?

Doch erneut überraschte er sie, in dem er sogar lächelte und den Kopf schüttelte. „Wie könnten sie, Miss Granger! Ich habe nur nachgedacht. Nichts besonderes!“, damit reichte er ihr eine Hand und führte sie zur Tanzfläche. Nein, er langweilte sich wirklich nicht. Es war ein überraschend angenehmer Weihnachtsball, wo er sonst immer nach einem Grund suchte, um flüchten zu können.

Kaum waren sie wieder an ihrem Tisch angekommen klatschte Hermine in die Hände und bat um Aufmerksamkeit. Sie beugte sich zu Severus kurz hinüber und tuschelte, dass er ihr noch helfen wollte und sie nun keine Ausrede gelten lassen würde. Überrascht nickte er nur zustimmend, auf was hatte er sich da wohl eingelassen?

Schon erhob sich Hermine und winkte aufgeregt die Schüler, welche Interesse anzeigten näher. „Wir werden über einen Muggelbrauch sprechen!“

Die ersten Schüler verdrehten die Augen und wichen wieder zu ihren Tischen zurück. Es gab noch immer Schüler, welche das Fach nicht leiden konnten und deren Interesse es einfach nicht wecken konnte. Doch Hermine ließ sich davon nicht beirren und sah über die Gesichter der Schüler, welche noch bei ihr waren. „Muggel siezen sich genauso wie wir, wenn sie sich nicht kennen oder sie sich eben noch nicht nahe genug stehen. Doch irgendwann erreicht man den Punkt, an dem das Du angebracht wäre.“ Ein paar Schüler nickten, andere runzelten die Stirn. Auf was wollte die Lehrerin hinaus? Auch Severus schien sich das zu fragen und sah fast neugierig zu der Kollegin hinüber. Stimmt, sie siezten sich auch noch, dabei war so viel geschehen. Sie waren Kollegen, sie hatte ihm das Leben gerettet und er hatte sie heute Abend ausgeführt.

„Es gibt bei den Muggeln einen Brauch um den Übergang der förmlichen Anrede in die Vertrauliche zu symbolisieren. Besonders den Mädchen kommt dieser Brauch zu Gute. Aufgrund der Höflichkeit lässt man den Älteren das Du anbieten. Doch da kann man manchmal ewig warten!“ Ein Seitenblick traf Severus, welcher nur eine seiner Augenbrauen hob. „Mann kann diesen Brauch auch nutzen, wenn man jemandem näher kommen möchte, was so manche schlaue junge Dame schon ausgenutzt hat. Der Brauch ist recht

einfach und euer Tränkeprofessor ist so freundlich mir dabei zu assistieren!“

Sie drehte sich zu ihm um, lächelte ihn leicht verlegen an und bat ihn mit einer Handbewegung sich zu erheben und zu ihr zu kommen. So langsam bekam er eine Ahnung davon, was sie vor hatte. Er war schließlich nicht auf den Kopf gefallen und selbst halber Muggel. Auch wenn er selbst diesen Brauch nie angewandt hatte, so wusste er davon und konnte nicht glauben, dass sie ausgerechnet so etwas den Schülern demonstrieren wollte. Andererseits war es ein guter, wenn auch gewagter Schachzug, denn das würde einige Schüler wirklich überraschen und ihnen sicherlich gefallen.

Auch Albus schmunzelte bereits, hatte auch er so eine Vorahnung und es passte ihm besonders gut in sein Konzept. So erhob sich Severus und stellte sich neben Hermine, welche erleichtert ausatmete, wo er ihr bereitwillig helfen wollte. „Gut, da der Professor soweit ist, wollen wir euch das ein Mal vorführen. Also aufgepasst!“ Sie zwinkerte kess und griff nach ihrem Punschglas.

„Als erstes braucht man ein Getränk und prostet sich leicht zu. Blickkontakt ist sehr wichtig. Da ihr euch also duzen wollt, müsst ihr dem jeweils anderen euren Vornamen nennen.“ Ihre braunen Augen sahen Severus abwartend an. Hoffentlich spielte dieser mit. Ob er den Brauch überhaupt kannte?

„Severus!“, erklang dessen dunkle Stimme wohlklingend und erneut war Hermine erleichtert und hauchte fast ihren Vornamen. „Hermine! Gut soweit... ihr verschränkt eure Arme miteinander und trinkt einen Schluck von eurem Glas!“ Ihre Hand zitterte leicht vor freudiger Erwartung, als sie den Arm mit dem des Professors verschränkte und ihm weiterhin in die Augen sah, sogar während sie an ihrem Glas nippte.

„Dann... beugt ihr euch vor und versiegelt zum Abschluss eure Lippen in einem kurzen Kuss...“ Ihr Blick wurde verträumt, während sie sich reckte, um sich weiter vorzubeugen. „Wenn ihr den Mann dadurch erobern wollt... darf der Kuss auch länger dauern!“, erklärte sie noch leise während Severus sich auch bereits vorbeugte und ihre Lippen sich schon trafen.

Die Schüler waren starr bei dem was sich ihren Augen da bot und ihnen klappte der Mund auf. Gespannt sagten sie kein Wort und beobachteten die Lehrer. Das war ja mal ein interessanter Muggelbrauch. Manipulation ganz ohne Magie. Gar nicht so dumm, diese Muggel.

Währenddessen lagen die Lippen der Beiden aufeinander, öffneten sich leicht und vereinigten sich reibend, immer wieder leicht an denen des jeweils Anderen zupfend. Sie hielten ihn einen Moment länger wie nötig aufrecht und lösten sich dann wieder voneinander.

Severus räusperte sich leicht und nickte der Dame knapp zu. Na, das gab nun wohl wieder Gesprächsstoff. Hermine jedoch war rot angelaufen und ihr Herz hämmerte wild in ihrer Brust. Doch sie konnte sich gar nicht mit Severus darüber austauschen, da sie nun von plappernden Schülern abgelenkt wurde, welche sie mit Fragen zu dem Muggelbrauch überhäuften. Wann konnte man den Brauch ausführen? Was wenn der Junge den Kuss nicht so lange aufrecht hielt? War man dann abgeblitzt? Konnten das auch Jungs vorschlagen? Wie ging das, wenn man sich nur als Freunde duzen wollte? Was wenn man dem selben Geschlecht angehörte?

Hermine kam gar nicht mit den Antworten hinterher, wie schnell die Fragen auf sie einprasselten.

Überfall

Der Weihnachtsball lag nun hinter ihnen und die Ferien hatten begonnen. Dieses Jahr blieb Hermine zum ersten mal im Winter im Schloss. Ihre Eltern waren zwar sehr traurig, dass sie dieses Jahr nicht nach Hause über die Feiertage käme, aber Hermine war erwachsen und traf ihre eigenen Entscheidungen. Sie wollte nicht immer bei ihren Eltern feiern, auch wenn sie dies in Zukunft sicher mal wieder täte. Doch sie war auch neu in ihrer Tätigkeit als Lehrerin und wollte sich vorbildlich benehmen. Es sollten auch ein Mal die Professoren Urlaub machen können, welche sonst immer im Schloss blieben.

Minerva nahm dieses Angebot sehr gerne an. Sie spürte ihr Rheuma bei dem kalten Wetter immer stärker. Sie wurde eben auch alt und würde es genießen, sich bei ihrer Schwester verwöhnen zu lassen. Zwar wäre es dort auch kühl und winterlich, doch mit dem warmen Grog, das gemütliche Stübchen und ihrem Platz am Kamin unter der Decke mit dem Schottenmuster, vor allem ohne lärmende Kinder die Aufmerksamkeit brauchten, ginge es ihr wesentlich besser.

Zu Hermines Erleichterung würde Severus Snape ebenfalls im Schloss bleiben. Nun, er hatte keine Familie und somit wohl auch keine Verpflichtungen, ihn zog es wohl nicht in ein leeres Haus, wo ihn niemand empfing und versorgte. Oh Hermine malte sich schon aus, wie anders es sein könnte und lief dabei wieder rot an. Ein behagliches Heim würde sie ihm schaffen. Doch ob sie dazu mal die Möglichkeit bekam?

Nun, sie könnte ihm hier sicherlich auch die ein oder andere Freude machen. Vielleicht könnten sie nach Hogsmeade in die drei Besen gehen und anschließend nochmals ins Nachtviertel abtauchen. Oder sie könnten einen Spaziergang im Schnee um den See herum machen. Sie könnte auch bei den Hauselfen in der Küche fragen, ob sie etwas backen durfte. Liebe ging doch bekanntlich durch den Magen? So viele Möglichkeiten, sie musste nur zur rechten Zeit das Richtige tun.

Doch so leicht, wie sie sich das dachte war es leider nicht. Der Mann war schwieriger, wie sie nach dem Weihnachtsball angenommen hatte. Was hatte er nur bloß? Severus duzte sie zwar und war recht freundlich, doch er schien ihr aus dem Weg zu gehen und vermied es mit ihr alleine zu sein, egal ob im Lehrerzimmer oder auf dem Gang. Dadurch, dass viele Schüler nach Hause gefahren waren, waren die Gänge tatsächlich schon mal leer. Die Schüler, welche hier geblieben waren durften ins Dorf ab dem dritten Schuljahr und mit Genehmigung des Erziehungsberechtigten. Außerdem pflegten sie auf den Ländereien herum zu tollen.

Auch Severus machte sich so seine Gedanken über die junge Kollegin. Er hatte gehofft, sie würde nach Hause oder zu ihren Freunden fahren und er könnte wieder etwas Abstand gewinnen. Sie hatte es tatsächlich geschafft, dass er die Mauer um sich langsam bröckeln ließ und ob das gut war? Sie begann ihn zu faszinieren. Schon immer war sie ihm aufgefallen, durch ihren wachen Verstand. Doch jetzt war ihm auch die Weiblichkeit der ehemaligen Schülerin aufgefallen und der Kuss hatte das nun noch gesteigert.

Es war doch nur eine Veranschaulichung gewesen. Oder? Eigentlich hätte dafür ein kurzer Kuss ausgereicht. Warum also hatte sie ihn vertieft? Oder hatte er ihn vertieft? Aber warum hatte sie das dann zugelassen und den Kuss nicht abgebrochen? Er war einfach durcheinander. So viele Jahre hatte er über solche Dinge wie Gefühle gestanden und nun... waren sie geweckt.

Zu Hermines Entsetzen, fanden auch ihre Freunde es nicht so toll, dass sie im Schloss blieb und nun auch nicht mehr weg konnte, da sie für einige Aufsichten eingeteilt wurde. Sicher hätte Albus sie gehen lassen und die Aufsichten jemand anderes mit übernehmen können, doch so unzuverlässig wollte Hermine nicht erscheinen und sie fand, dass sie so auch nicht war. Sie war immer zuverlässig und übernahm ihr übertragene Aufgaben. Harry muffelte, da er im Fuchsbau bei den Weasleys war und Hermine einfach dazu gehörte. Auch Ginny war bedrückt, doch nahm sie es nicht ganz so schwer, sah sie die Freundin doch noch den Rest des Schuljahres täglich.

Wer es aber ganz und gar nicht hinnehmen wollte, war Ron Weasley. Er verstand einfach nicht, was sie im Schloss halten konnte, wo ihre Familie und ihre Freunde fehlten. Er hätte es noch eher verstanden, wenn sie zu

ihrer Muggelfamilie feiern ginge, aber im Schloss war sie doch dieses Mal alleine? Was war da so Interessantes verblieben, wo sogar Hermine beste Freundin, seine Schwester nach Hause gefahren war? Wenn er von Severus wüsste, würde er wohl tot umfallen.

Trotz der Einwände der Freunde, seiner Geschwister und sogar entgegen der Meinung seiner Mutter reiste er nach Hogsmeade und wollte Hermine einfach abholen. Wäre ja noch schöner. Er hatte schon seine Gründe, warum er Hermine die Feiertage im Fuchsbau brauchte. Man verlobte sich doch nicht alleine unterm Weihnachtsbaum?

Außerdem wurde es Zeit, dass Hermine ihre Zeit sinnvoller einsetzte, als zu unterrichten.

Es war der Morgen des heiligen Abends und geschäftiges Treiben herrschte in dem kleinen Zauberndörfchen. Noch immer waren die Bewohner und auch die Schüler auf der Suche nach letzten Weihnachtsgeschenken. Weihnachten traf ja jedes Jahr so überraschend auf den 24. Dezember, dass man vorher wohl nicht ausreichend planen konnte, um seine Besorgungen rechtzeitig fertig zu haben. Vielleicht liebten Einige auch den Stress oder nur die Ausrede, nicht mehr das Richtige gefunden zu haben.

Wie beneidenswert da oft die Menschen waren, die den ganzen Konsumtreiben statt des Weihnachtssinnes aus dem Weg gingen und nur die freie Zeit genossen.

Severus war einer dieser Menschen. Er hatte nie diesen Weihnachtszauber verspürt und auch nicht dieses Klimbim mit Liebe auf Erden. Sicher, so groß die Herzen an Weihnachten waren und wie spendabel man für das Leid der ärmeren Menschen zugänglich war, so sah man die Not den Rest des Jahres wohl weniger. Scheinbar gab es nur zur Weihnachtszeit arme Menschen denen man helfen musste.

Severus ging jedoch auch gerade durch Hogsmeade, doch nicht um Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Es gab nur wenige Menschen, die von ihm etwas bekamen und das einfach nur, weil diese Menschen ihn auch bedachten und nicht weil er einen Sinn in dem Ganzen sah. Doch die Malfoys waren seine Freunde und Draco sein Patenkind. Irritierter Weise hatte er jedoch schon vor Tagen etwas für Miss Granger bestellt, dass er nun in der Eulerei abgeholt hatte. Wegen dem Weihnachtsgeschäft hätte man dies angeblich nicht früher liefern können. Blah blah... ärgerlich genug, dass er in dem Gewühl auf den Wegen hierher musste und oft genug angerempelt wurde. Sicher trieb sich hier auch Diebespack herum und er rempelte sich einfach zurück den Weg durch die Gassen.

Sein Blick fiel dabei auf Weasley? Was wollte der minderbemittelte Bursche denn hier? Wenn er nicht daneben lag, schien der Tölpel auf den Weg ins Schloss zu sein. Das hatte ihm noch gefehlt, wenn ehemalige Schüler nun meinten hier ein und auszugehen.

Mit einigem Abstand stieg er ebenfalls den Weg zum Schloss hinauf und vom Tore aus konnte er sehen, wie der Bursche auf Hermine zu eilte, welche gerade Aufsicht führte. Ihm entging bei seiner Beobachtung jedoch wie wenig begeistert die junge Frau aussah.

Severus Laune war verhaselt. Er machte sich da seine eigenen Gedanken. Stand Hermine etwa auf den jungen Mann mit dem IQ eines Krümel Brotes? Er hatte ihr einen besseren Geschmack zugetraut. Da wäre Potter ja noch die annehmbarere Wahl gewesen.

Vor sich hingrummelnd stapfte er weiter und trieb mehr des liegenden Schnees auf, als bei seinen Schritten nötig gewesen wäre. Er war mit einiger Entfernung an dem Paar vorbei gelaufen und geradewegs auf das Portal zugeschritten, als er die Stimme der Kollegin in recht aufgebrachter Weise vernahm.

„Nein, Ron! Ich sagte, dass ich dieses Jahr die Feiertage im Schloss verbringe und nicht in den Fuchsbau, oder zum Grimmauldplatz komme. Wenn wäre ich auch zu meinen Eltern nach Hause gefahren. Also sag´ mir, was dieser Überfall nun hier soll. Ich habe keine Lust, meine Pläne deinen Wünschen anzupassen und hier alles stehen und liegen zu lassen, um nun doch kurzfristig verschleppt zu werden. Deine Eltern und Geschwister werden sicher verstehen, wenn ich dieses Jahr nicht zu euch komme!“, Hermine Stimme wurde immer lauter, da ihr Ron stets ins Wort fiel und sie in ihren Ausführungen unterbrechen wollte.

Auch die Schüler sahen zu den Beiden und Hermine wurde sich dem Ausmaß bewusst und sprach gleich

um einiges leiser auf den Schulfreund ein. Wie konnte er sie hier so überfallen? Einfach über sie bestimmen wollen und sie so in Verlegenheit bringen? „Was ist nur in dich gefahren, Ron! Du bist doch sonst nicht so penetrant!“

Severus war stehen geblieben und sah zu dem Paar hinüber. Er spürte einen Stich im Herzen, als die junge Kollegin sich beruhigte und leise mit dem Weasleyjungen weiter sprach. Er hatte das wohl falsch interpretiert, als sie sich zuerst so aufgeregt hatte. Leicht schüttelte er den Kopf und setzte seinen Weg zum Schloss fort. Er würde sich da nicht einmischen. Mit welchem Recht auch? Die Kollegin war volljährig und würde sich zu helfen wissen. Außerdem war dies einer ihrer Freunde des goldenen Trios, die haben schon immer zusammengehungen, als wären sie aneinander gekettet. Was sollte sich da ändern? Wahrscheinlich würde die junge Frau gleich ihre Sachen zusammen packen und mit dem Bengel die Ländereien für die Ferien verlassen.

Warum störte es ihn dann so sehr? Selbst war er seit dem Weihnachtsball Hermine aus dem Weg gegangen, da sollte er sich nicht wundern, wenn sie lieber mit Freunden feierte, statt mit ihm. Was auch feiern? Die Geburt eines Kindes anno Domini?

Das Schlossportal fiel zu und er begab sich weiter durch die Eingangshalle in die Kerker hinab bis zu seinen Privaträumen. Es wäre schön gewesen, nicht alleine in das neue Jahr zu starten, doch Hermine war jünger wie er. Sie hatte sicher ganz andere Ziele. Er konnte ja nicht ahnen, dass sie ihm längst verfallen war.

Severus selbst ging davon aus, dass sie eher etwas mit dem rothaarigen Burschen anfinge und der war auch nicht ohne Grund hier aufgetaucht. Schon lange nahm er an, dass dieser ernstere Absichten auf Hermine hegte. Aber ob er sich mit einer so emanzipierten Frau, welche überdies auf mehr IQ wie der Junge zurückgreifen konnte, einen Gefallen tat? Severus konnte sich nicht vorstellen, wie Hermine im Kreise einer ganzen Karnickelschar von Kindern in einer ärmlichen Behausung, 30 Kilogramm mehr auf den Rippen am Herd stand und fröhlich in einem Eintopf rührte, wobei ihr jüngstes Kind auf dem Arm plärrte.

Sicher, als Muggelkundelehrerin hier zu stranden war auch nicht das, was er sich für ihre Zukunft vorgestellt hatte. Sie sollte studieren und Heilerin in St. Mungos werden. Sie half doch so gern anderen. Wieso hatte er sich eigentlich jemals darüber Gedanken gemacht? Es sollte ihm doch gleich sein. Im Grunde sogar recht, dass sie den Posten übernommen hatte, schließlich war sie dadurch noch immer auf Hogwarts und in seiner Nähe. Doch wenn er an den Auftritt des Weasleys eben dachte, wäre sie wohl nicht mehr lange hier. Aber was sollte er daran ändern können? Was daran ändern wollen?

Weiser Ratschlag

Hermine war außer sich. Was dachte sich Ron eigentlich? Schlimm genug, dass er hier auftauchte, sich über ihre Wünsche hinweg setzte und meinte, über sie bestimmen zu können. Sie hatte noch eine Viertelstunde lang auf den Ländereien mit ihm herum diskutiert, als Ron sich noch steigerte. Er kniete sich doch tatsächlich vor ihr in den Schnee und machte ihr einen Heiratsantrag.

Fassunglos hatte sie ihn nur angestarrt und wusste darauf keine Worte mehr. Doch das verstand dieser auch wieder anders. Ron war aufgeregt und strahlte über das ganze Gesicht. Er nahm an, sie wäre einfach sprachlos und noch bevor sie etwas sagen konnte, sprang er auf und striff ihr den Ring auf den entsprechenden Finger, nur um sie dann in die Arme zu ziehen und feucht-nass zu küssen.

Die Schüler ringsherum bekamen große Augen und waren gespaltener Ansicht über dieses Verhalten. Einige jüngere Mädchen kicherten und klatschten begeistert. Ihre Lieblingsschüler, vorwiegend aus Gryffindor und Hufflepuff jubelten und liefen bereits auf sie zu, um ihr zu gratulieren, was Hermine nun wirklich sprachlos über sich ergehen ließ.

In einiger Entfernung standen jedoch Slytherins des Abschlussjahrganges und sahen sie finster an, ehe sie geschlossen in einer Gruppe ins Schloss hinein gingen. Noch auf dem Weg durch die Kerker zu ihrem Gemeinschaftsraum unterhielten sie sich darüber.

„So ein Biest! Macht Weihnachten unserem Hauslehrer noch schöne Augen und hat doch längst diesen Blutsverräter an der Hand!“

„Was erwartest du von so einer? Erst einem Magier die Zauberkraft stehlen, um hier lernen zu können und dann überall einen Vorteil ziehen wollen.“

„Sie hat eben gemerkt, dass sie bei uns keine Schnitte hat und wollte sich bei unserem Hausvorstand einschleimen, damit er uns für sie begeistert! Ha, da hat sie sich nun ins eigene Fleisch geschnitten. Verlobt sich mit dem trottelligen Ex-Gryff!“

Keiner von den Slytherins bemerkte den dunklen Schemen, welcher in einem Seitengang lehnte und das alles unfreiwillig mit anhörte. Severus war mit seinen Gedanken allein in seinen Räumen nicht zurecht gekommen und entschied sich eine Runde zu gehen und die Gänge zu beaufsichtigen. Wie hatte er ahnen können, hier noch Schlimmeres zu erfahren? Hermine hatte sich verlobt? Mit dem Weasley? Eben auf den Ländereien?

Solchen Schmerz hatte er seit seiner eigenen Jugend nicht mehr verspürt. Damals, als Lily sich Potter zuwandte, statt ihm. Nie wieder hatte er eine Frau so an sich heran lassen wollen und geglaubt, dass ihm dies gelungen wäre. Das Hermine inzwischen sein Herz so gefangen genommen hatte, war ihm selbst nicht bewusst gewesen.

Langsam und betäubt von diesen Gedanken lief er wieder zurück in seine Räume, welche er den restlichen Tag nicht mehr verließ. Er wollte Hermine nicht in die Arme laufen, wenn diese kündigte und mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen mit dem Verlobten auf und davon eilte. Seinen Schmerz betäubte er mit einer Flasche Whiskey und schlief in seinem Sessel vor dem Kamin ein. Was an diesem Abend heilig sein sollte, entzog sich seinem Verständnis.

Hermine jedoch stapfte aufgebracht über die Flure, nachdem sie Ron entschieden seinen Ring zurück gegeben und sich über den Mund gewischt hatte. Frechheit, was wagte er sich... wie konnte er nur... und das nach so langer Freundschaft. Sie dachte, Ron wäre bewusst, dass sie in ihm nur eine Art großen Bruder sah, genau wie in Harry. Merlin, sie hatten ihre halbe Kindheit miteinander verbracht, kannten jede Macke und unliebsame Angewohnheit des jeweils anderen. Nicht aus jeder Sandkastenfreundschaft musste doch gleich Liebe werden? Gut, bei Harry und Ginny war es das. Doch das reichte wohl auch. Musste man jede ehemaligen Schüler zwanghaft miteinander verkuppeln, als gäbe es sonst keine Menschen auf der Erde?

Ron passte doch so gar nicht zu ihr. Sie hatten vollkommen unterschiedliche Vorstellungen von ihrem Leben, dies hatte man eben wieder gemerkt. Gerade hatte Ron sich, ohne ihr Bewusstsein, mit ihr verlobt, da meinte er schon aus ihr ein Heimchen am Herd zu machen. Manche Frauen waren damit vielleicht zufrieden, so mussten sie ja nicht selbst etwas lernen und arbeiten. Ihnen reichte ein Ernährer, der ihnen Kinder machte und sie so ans Haus kettete. Doch Hermine war damit nicht zufrieden. Sie wollte erst eine berufliche Perspektive aufbauen und dann über Familie nachdenken. Zumindest Kinder kamen bei ihr nicht an erster Stelle und das hatte sie Ron auch an den Kopf geschleudert.

Er sollte nicht auf Pascha machen. Sie würde nicht zu Hause sitzen, seine Kinder hüten, ihm nach der Arbeit die Pantoffeln bringen und ihn anhimmeln. Sie würde es sicher weiter im Beruf bringen wie er, da könnte er doch zu Hause bleiben und Kinder hüten. Vielleicht fand sich auch ein Zaubertrank, dass er die Kinder bekam.

Ron wurde blass und entsetzt hielt er sich den Bauch, worüber Hermine gelacht hätte, wäre sie nicht so sauer über dessen verstaubte, patriarchalischen Ansichten gewesen. Nein, Hermine würde lieber ihre BH's zum Zeichen der weiblichen Befreiung verbrennen und gab Ron den Ring zurück, den sie fast nicht mehr vom Finger bekommen hätte. Eine buchstäbliche Fessel.

Eigentlich würde sie gerne heiraten, einen starken Mann an ihrer Seite, bei dem sie auch mal Schwäche zeigen könnte. Aber deswegen würde sie nicht Ron nehmen, gerade nicht diesen. Sie käme sich vor, als hätte sie ein Kind zu betüddeln, statt eines Ehemannes. Außerdem hatte sie da wen ganz anderes im Sinn, doch das war wohl auch aussichtslos. So einen Mann wie den Tränkeprofessor fing man sich nicht ein und fesselte ihn mit Heim und Kind. Nichtmals nur mit einer Ehefrau. Es war doch Beweis genug, wie lange er es schon geschafft hatte Junggeselle zu bleiben.

Tränen der Wut sammelten sich in ihren Augen, als sie über die Flure des Schlosses rannte. Wohin? Sie musste mit jemandem reden, aber Minerva war nicht da. Auch Madam Sprout war zu ihrer Verwandtschaft gereist. Poppy war noch immer weg und die anderen Damen waren Hermine nicht herzlich genug, um sie nun trösten zu können. Severus... nein, den konnte sie mit so etwas nicht belästigen. Sicher waren ihre „kindlichen“ Probleme ihm unangenehm. Außerdem würde er sicherlich fragen, warum sie Ron denn nicht wollte.

Sie blickte auf und startete den Wasserspeier an, vor dem sie stand. Wie war sie hierher gekommen? Es war ihr gar nicht bewusst gewesen, doch sie musste die Räume des Schulleiters angesteuert haben. Warum auch nicht? Albus Dumbledore war ein weiser Mann und außerdem ein guter Zuhörer.

Noch ehe sie sich bemerkbar machen konnte, schob sich die Figur zur Seite und gab die verborgene Wendeltreppe dahinter preis. Sofort stellte sich Hermine auf die unterste Stufe und ließ sich nach oben drehen, direkt ins Büro des Schulleiters.

Drinne erwartete Albus sie bereits. Sein Gesicht deutete darauf hin, dass er schon mit einer bekümmerten Hermine rechnete und sofort schluchzte diese wieder leise los, so dass der ältere Zauberer sie leicht in seine Arme nahm und tröstend über ihren Rücken strich.

„Aber, aber Hermine! So schlimm kann doch gar nichts sein, dass du solch große Tränen vergießt! Komm´, setz dich und erzähle mir, was dich so bedrückt!“, damit führte er sie zu einer kleinen Sitzecke und drückte sie in die Polster. Sofort zückte er eine kleine Schachtel in der es klapperte. „Zitronenbonbon?“

Hermine hob abwehrend ihre Hand, wie es sonst nur der Zaubertranklehrer immer tat und Albus schmunzelte. Die Beiden passten hervorragend zu einander. „Dann berichte mir mal. Eine glückliche Braut sieht aber anders aus!“

Wie immer wusste der Schulleiter wieder mehr, als er sollte und Hermine hob den Kopf. Irritiert sah sie ihn an, was sogar ihre Tränen versiegen ließ und schluchzte nur nochmals auf. „Woher... wo... sie ...du weißt?“ Das gütige Gesicht des Schulleiters war so Vertrauen erweckend. Sie musste ihrem Herzen Luft machen und sich ein Mal alles von der Seele reden. „Ich bin doch nicht verlobt! Wie kommst du darauf?“ Albus konnte davon doch noch gar nichts wissen, war es doch keine Viertelstunde her? Wahrscheinlich Schüler, die Portraits. Wieso gab es hier auch so viel Getratsche?

„Hermine, das Mr. Weasley hier war, weiß ich bereits. Aber warum ist er ohne meine neueste Lehrerin wieder gegangen? Kannst du mir das erklären? Ich befürchtete schon, mir eine neue Professorin für Muggelkunde suchen zu müssen.“

Leise seufzte Hermine und strich sich über die Knie. „Ich will Ron doch gar nicht. Wie kommt er darauf? Ich dachte, er wäre mit Lavender glücklich zusammen. Nie hätte ich so etwas wie eben erwartet. Noch nichtmals meine Antwort hat er abgewartet. Er nahm einfach an, dass es kein größeres Glück für mich gäbe, als in seine Arme zu sinken!“

Entrüstet schnaubte sie, was Albus wieder grinsen ließ. Doch er versteckte sein Lächeln hinter der vorgehaltenen Hand und ließ sie einfach fortfahren. Er hatte ein Gespür dafür, wann jemand einfach reden musste. Nie würde er sie nun unterbrechen, denn einmal im Schwung würde sie ihm sicher mehr verraten als sie wollte.

Albus wurde mit dieser Ansicht nicht enttäuscht, denn Hermine fuhr bereits fort. „Ich habe ihm gesagt, dass ich ihn nicht will. Ich wollte ihn damit sicher nicht verletzen, aber ich erwarte mehr, kannst du das verstehen?“

Hermine hob ihren Kopf und sah in die gütigen Augen des Älteren. „Ich möchte jemanden, mit dem ich über alles reden kann und der auch versteht was ich sage!“ Dabei verzog sie leicht spöttisch ihren Mund und Albus amüsierte es immer mehr. Nicht Hermines Schmerz, natürlich nicht. Es war aber ihre Art, wie sehr der Tränkelehrer doch abfärben konnte, war ihr wohl gar nicht bewusst.

„Ich verstehe, Hermine. Er hat nun mal nicht ihren wachen Geist und ihren Wissensdurst. Er ist sicherlich ein guter Junge, Hermine. Aber sie haben recht. Sie brauchen etwas anderes und ich glaube, sie wissen ganz genau was sie wollen!“, sein Lächeln war aufmunternd und obwohl Hermine schon ahnte, dass sie das bereuen würde, nickte sie. Der Schulleiter wusste stets alles, wahrscheinlich hatte er es auch längst bemerkt, dass sie verliebt war.

„Ja, ich weiß das schon und Ron ist es nicht!“ Unruhig rückte Hermine auf dem Sofa herum und biss sich auf die Unterlippe. „Ich... bin dir sehr dankbar, dass ich zurück nach Hogwarts konnte und würde mich gerne weiterbilden und hier vielleicht später die Bibliotheksleitung zu übernehmen, wenn Madame Pince in den Ruhestand geht. Hogwarts wurde für mich zu einem zweiten zu Hause und ich fühle mich hier sehr wohl. Außerdem... habe ich hier den Mann gefunden, der mein Interesse mehr wie geweckt hat!“ Es wollte ihr einfach nicht über die Lippen kommen und langsam erhob sie sich. „Ich habe dir lange genug die Ohren voll geheult. Ich denke es geht nun wieder und ich gehe in meine Räume. Danke, Albus!“

„Natürlich Hermine, dafür bin ich da. Komme nur mit deinen Sorgen und Nöten stets zu mir!“

Langsam steuerte Hermine die Türe an, um die Räume des Schulleiters zu verlassen, ehe die Stimme des Älteren sie nochmals zurück hielt.

„Ach Hermine? Er hat sicher auch von der Verlobung auf den Ländereien erfahren. Du solltest Severus vielleicht auch mal sagen, was du für ihn empfindest!“

Tagesgeschehen

Nach dem Gespräch mit Albus war Hermine recht unruhig. Sie hatte also richtig vermutet, der Schulleiter wusste längst über ihre Gefühle für den Tränkemeister Bescheid. Die Frage war, seit wann? Hatte er ihr deswegen die Stelle der Professorin für Muggelkunde angeboten? Nun, sicher hatte er recht und sie hatte die Voraussetzungen für diesen Posten und die Fähigkeit ihr Wissen aufgrund ihrer Herkunft zu vermitteln. Auch brauchte sie wirklich kein Studium für dieses Fach und es machte daher nichts aus, dass sie direkt nach ihrer Schulausbildung auf Hogwarts den Posten antrat.

Doch sicherlich wollte er ihr damit auch die Möglichkeit geben, direkt nach Hogwarts zurück zu kehren und ihr Glück in die Hand zu nehmen. Seltsam, dass er auch fand, dass Severus ihr Glück wäre.

Sie hatte die Möglichkeit zu studieren ausgeschlagen, ihre Zukunft vollkommen neu überdacht und geplant. Auch wenn sie weiterhin sich beruflich weiter entwickeln und eine andere Stelle anstreben wollte, Hogwarts verlassen kam für sie nicht mehr in Frage. Das hatte sie schon bei ihrer Planung der Weihnachtsferien bemerkt. Sie wollte hier bleiben, in seiner Nähe und ihn für sich gewinnen.

Doch das war gar nicht so einfach zu bewerkstelligen, wie sie angenommen hatte. Auf dem Weihnachtsball hatte sie noch geglaubt, dass Eis wäre gebrochen, doch schon zog sich der Mann wieder zurück. Dann kam ausgerechnet noch Ron nach Hogwarts und somit unfreiwillig in dieses Spiel. Sie hatte das Gefühl, dieser hatte ihre Möglichkeit Severus zu erobern völlig zu Nichte gemacht. Natürlich hatte dieser davon erfahren, wie könnte es anders sein? Keine Viertelstunde nach dem Vorfall ging es doch schon in der Schule um.

Eigentlich war sie daran selbst schuld. Sie war zu perplex gewesen, um richtig auf Rons Antrag reagieren zu können. Statt ihn sofort auszuschlagen, hatte sie sich überrumpeln lassen.

Merlin, wie sollte sie das nun richtig stellen? Das war zu peinlich!

Am nächsten Morgen war ihr jedoch bewusst, dass sie nichts richtig stellen musste. Es musste eigentlich allen klar sein, dass sie nicht verlobt war. Erstens trug sie keinen Verlobungsring. Zum Zweiten war sie noch hier und nicht im Fuchsbau bei ihrem „Verlobten“!

Die Frage war nur, sahen das die Anderen genauso? Bemerkten sie den leeren Ringfinger an ihrer Hand? Sie war noch hier, doch konnte man das auch ihrer Vernunft und zuverlässigen Haltung zuschreiben.

Sie betrat mit festem Schritt die große Halle und suchte Severus Blick. Sie wollte ausmachen, was er dazu sagte, was er dachte und von der Sache hielt. Doch wie üblich, war seine Miene so verschlossen, dass sie daraus nichts schließen konnte und so setzte sie sich seufzend auf ihren Platz und grüßte die anwesenden Kollegen freundlich.

Hagrid kam ihr unfreiwillig zu Hilfe, in dem er fragte, warum sie denn noch hier wäre. Er freue sich natürlich über ihre Anwesenheit, doch hatte er erwartet, dass sie nun doch in die Ferien gefahren wäre.

Neben Hermine hörte man ein leicht verächtliches Schnauben und Severus griff zu seiner Kaffeetasse. Er fragte sich auch, was sie hier noch wollte. Verliebt herumstrahlen und über die geplante Hochzeit lamentieren? Bewahre, noch mehr Liebe auf Erden zu Weihnachten und er müsse sich übergeben.

Das Letztere würde er wörtlich nehmen, denn er hatte wirklich einen Kater. Den ganzen Abend hatte er sich noch Gedanken darüber gemacht, warum ihn das so traf und er musste sich eingestehen, dass da Gefühle erwacht waren. Gefühle die nun keine Aussicht auf Erfolg hatten, wie er seine Schüler verstanden hatte, also betäubte er sie besser mit einer guten Flasche Feuerwhiskey, die ihm Lucius erst Weihnachten geschenkt hatte. Er hätte wissen müssen, dass diese edle Sorte ihm eher zu Kopf stieg, war er zwar Feuerwhiskey gewohnt, doch nicht so hoch gebrannt. Dem entsprechend trank er gerade schon die dritte Tasse Kaffee und wollte bloß nichts zu Essen sehen.

Es fehlte ihm also noch, dass Hermine nun freudig von dem Ereignis sprechen würde, dass ihm diesen Zustand bescherte.

Severus stummes Flehen wurde jedoch erhört und Hermine verschonte die Anwesenden mit Heiratsplänen. Stattdessen hob sie den Blick zu Hagrid und lächelte ihn an. Sie war keineswegs niedergeschlagen, eher

erleichtert und strahlte trotz aller Widrigkeiten dem Tag entgegen. „Warum sollte ich, Hagrid? Es hat sich nichts an meinen Plänen für die restlichen Ferien geändert. Da wir morgen bereits Sylvester feiern, würde sich das auch nicht mehr lohnen und um nichts in der Welt möchte ich den Ball verpassen!“, dabei sah sie leicht verlegen zur Seite wo der Tränkemeister saß. Sie hegte die Hoffnung, dass er sie auch zu diesem Ball einlud, auch wenn er etwas kleiner gehalten war, wie der Weihnachtsball. Doch der Sturkopf drehte nur die Tasse in seiner Hand und nippte immer wieder an dem starken Gebräu darin. Scheinbar würde sie keine Einladung erhalten.

Auch Hagrid war noch nicht zufrieden mit der Antwort und räusperte sich. „Aber Miene, jetzt wo du verlobt bist, musst du doch nicht mehr arbeiten und kannst dich der Familie zuwenden!“

Erneut ein Schnauben von Severus, doch als Hermine ihn ansah, kam wieder kein weiteres Wort und er sah starr in seine Tasse. Männer, sie verstand diese Spezies einfach nicht. Fing Hagrid nun auch noch so an? „Hagrid, zum einen bin ich nicht verlobt und zum anderen haben Kinder in meiner Lebensplanung noch Zeit!“ Hermine rückte etwas auf dem Stuhl zurecht und wieder ein kleiner Seitenblick zu Severus. „Ein Mann an meiner Seite würde vorerst reichen, doch das wird nicht Ron sein!“

Damit wussten jetzt wohl alle, dass sie nicht verlobt war und dass Ron sich jemand anderen suchen musste. Konnten wir nun zum Tagesgeschehen über gehen?

„Sylvester... ich war noch nie zum Jahreswechsel im Schloss. Ich bin sehr gespannt!“ Sie klatschte erfreut in die Hände und Hagrid war nun zu überrascht um weiter die Sache mit der Verlobung zu hinterfragen und berichtete Hermine stattdessen lieber, wo er das Feuerwerk ausrichten und wie toll das würde.

Hermine war dankbar über die Ablenkung des Halbriesen, alleine schon deswegen, damit sie nicht dauernd zu Severus sehen konnte. Zu auffällig wollte sie nun auch nicht werden, da noch immer Schüler anwesend waren, auch wenn sich einige schon wieder hinaus aus der Halle und auf die Ländereien oder die Gemeinschaftsräume trollten.

Severus jedoch blieb ruhig sitzen und dachte über das eben Vernommene nach. Hermine war also nicht verlobt mit dem Weasleyburschen? Wieso nicht? Hatte er sie richtig eingeschätzt, dass sie andere Ziele hatte? Das sie den Burschen nicht als Mann ernst nehmen und respektieren könnte?

Doch was immer er auch überlegte, es warf neue Fragen für ihn auf und er brauchte erst Mal Ruhe. Am Besten noch mal eine Dusche, einen Katertrank und ab ins Bett. Vielleicht würde sein Blick morgen klarer für diese Veränderung sein. Severus erhob sich damit wortlos und verließ die Halle.

Nur Albus fiel auf, wie traurig Hermine diesem hinterher blickte und leise seufzte er enttäuscht. Er hatte wirklich gedacht, die Beiden würden sich nach den Ereignissen auf dem Weihnachtsball alleine finden. Doch dauernd wichen sie sich wieder aus, missverstanden sich oder jemand Drittes funkte ihm dazwischen. So konnte das nicht weiter gehen. Er bemerkte, dass seine beiden Lehrer für sich litten und sie hatten das nicht verdient.

Dickköpfe, alle beide. Warum sprachen sie sich nicht mal aus? Sah nur er es, dass beide sich doch von Herzen zugetan waren? Merlin, es reichte ihm. Er hatte so gehofft, dass beide als Paar auf den Sylvesterball erscheinen würden und sich um Mitternacht in die Arme sanken und gemeinsam das neue Jahr willkommen heißen würden.

Albus sah Severus nach, bis dieser aus der Tür der großen Halle entschwand und blickte zu Hermine, welche noch auf die geschlossene Tür sah, ehe sie sich langsam wieder ihrem Frühstück zuwandte, welches sie doch nur auf dem Teller hin und her schob.

Auch Albus erhob sich nun, wünschte allen freundlich einen vergnüglichen Tag und ging in sein Büro.

Dort angekommen öffnete er die Schublade seines Schreibtisches und holte ein Päckchen hervor. Wundervoll, Pralinen aus dem Honigtopf. Sie waren gefüllt mit zart schmelzendem Karamell. Eigentlich war dies alleine schon eine Sünde wert, doch auch das würde nichts verändern.

Der Schulleiter beschloss zu drastischeren Mitteln zu greifen und holte eine kleine Flasche hervor. Seine Kontakte waren doch immer wieder sehr nützlich. Wie gut, dass er noch einen älteren Tränkemeister kannte. Dieser hatte sich zwar zur Ruhe gesetzt, aber für einen Freund braute man auch schon mal etwas Neues

zusammen. Er hoffte nur, dass Severus nichts bemerken würde. Ob es so wirkte wie gewünscht? Albus freute sich wie ein kleines Kind, das anderen einen Streich spielte.

„Es ist nur zu eurem Besten!“ Mit diesen Worten hantierte er an der offenen Pralinenschachtel herum und versetzte jede einzelne mit einem Trank, ehe er die Pralinen in eine schöne Schale füllte und für Morgen zur Seite stellte. Wenn das nichts half, dann gab er auf, dann war den beiden einfach nicht mehr zu helfen.

Doch im Grunde ging er davon aus, dass sein Plan gelang und die beiden Verliebten sich endlich ihre Gefühle offenbaren und sie bald auf Hogwarts eine Hochzeit feiern würden. Vielleicht bekäme er ja doch noch die Möglichkeit den Opa zu geben. Wäre das nicht wundervoll, wenn hier kleine Kinderfüßchen heruntollten?

Albus rieb sich seine Hände und konnte den morgigen Sylvesterball gar nicht mehr abwarten.

Sylvester voller Überraschungen

Am nächsten Tag war der 31. Dezember, auch bekannt als Sylvester und an genau diesem Abend fand für die im Schloss gebliebenen Schüler und Professoren ein kleinerer Ball statt, dessen krönender Abschluss ein Feuerwerk auf den Ländereien bilden sollte.

Den ganzen Nachmittag über musste Hagrid sich schon die neugierigen Schüler vom Leib halten, die ihm immer um die Füße herumliefen, um einen Blick auf die magischen Feuerwerkskörper zu werfen.

Einige vorwitzige Ältere stichelten die jüngeren Schüler noch auf, in dem sie schon eifrig erzählten, wie das Spektakel aussah wenn es hoch ging und wie die Raketen bewegende Bilder an den Himmel malten, die mit kräftigen Geräuschen unterstrichen, schließlich in einem Farbenmeer explodieren würden.

Selbst der gutmütige Hagrid scheuchte irgendwann mit einem Donnerwetter die Schüler ins Schloss und schließlich blieben diese in ihren Schlafsälen und machten sich für den festlichen Akt am Abend fertig.

Keine zwei Stunden später betraten die ersten Schüler die geschmückte Halle und plauderten, lachten und kicherten herum. Albus hatte eine junge Band engagiert, die bereits aufspielten und so die Jugend eifrig auf der Tanzfläche rumzappelte.

Hermine hatte sich angeboten die Aufsicht zu übernehmen, schließlich war sie dieses Mal ohne Begleitung. In einem schlichteren Cocktailkleid stand sie an der Bar, welche für die Professoren aufgebaut war. Natürlich hatte Albus es ihr ausgedeutet und stattdessen ging Flitwick immer mal wieder eine Runde zwischen den Schülern umher, wobei er aufgrund seiner Größe um die Tanzfläche lieber einen großen Bogen machte. Es hätte Albus nicht in den Kram gepasst, wenn ausgerechnet Hermine sich nur um die Schüler kümmerte, statt seinem Plan und damit Severus zu erliegen.

Sein Zaubertranklehrer hatte die Theke ebenfalls bereits angesteuert, doch mit einiger Entfernung zu der jüngeren Kollegin. Scheinbar hatten die beiden immer noch nicht die vorher errungene Vertrautheit wieder gefunden und verhielten sich strickt und steif auf Abstand. So verkrampt wie die Beiden sich aus dem Weg gingen, wunderte sich Albus, warum nur er die Zuneigung zwischen den beiden bemerkte.

Doch jeder der Anwesenden war scheinbar zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um das Liebesdrama vor ihren Augen zu bemerken. Der Schulleiter gab der Band ein Zeichen, doch mal etwas langsames zum Kuschneln zu spielen, doch auch das schien nicht zu helfen, denn beide Lehrer schienen auf ihrer Position an der Theke festgefroren zu sein und krampfhaft bemüht sich nicht anzuschauen.

Seufzend trat Albus näher und blieb auf halber Höhe zwischen ihnen beiden stehen.

„Na, amüsiert ihr euch?“, fragte er fröhlich und zückte schon wieder seine Bonbonschachtel. Doch bevor er fragen konnte, ob jemand ein Zitronenbonbon möchte, hoben beide Personen gleichzeitig knapp eine Hand und lehnten dankend ab.

„Offensichtlich!“, gab Albus zum Besten und schmunzelte gelassen. Er würde sie nicht zum tanzen schicken oder Vorwände erfinden, sich miteinander zu beschäftigen. Stattdessen ließ er eine Schale mit Pralinen erscheinen und stellte sie mittig zwischen ihnen auf die Theke. „Bitte, bedient euch... ich darf ja doch nicht so viel Süßes. Aber Weihnachtsgeschenke sollte man nicht verkommen lassen! Bis nachher...“, damit winkte er fröhlich und ging von Dannen.

Hermine's Blick traf den des Slytherinsvorstandes, als Albus so unvermittelt zwischen ihnen verschwand und errötend senkte sie die Augenlider leicht. So gern würde sie näher rücken, aber sie hatte Sorge, dass Severus dann die Theke verließ. Andererseits hatte sie doch nun eine Ausrede und so rückte sie langsam näher auf den anderen zu, wobei sie vorgab nur sehen zu wollen, was sich in der Schale befand. Die Pralinenorte kannte sie und leckte sich leicht über die Unterlippe. „Oh, wie lecker!“ Ihre zarte Hand hob sich und griff sich eine der Pralinen, welche sie langsam zu ihren Lippen führte und Abbiss.

Wie gefangen beobachtete Severus die jüngere Kollegin und schluckte, als er ihre Zungenspitze vorwitzig zwischen den Lippen vorgleiten sah. Merlin, das war erotisch. Erst hatte er wirklich zurück weichen wollen, doch er war wie festgewachsen stehen geblieben und beobachtete, wie Hermine gleich einer Katze näher

schlich. Severus beobachtete weiter, wie sie die Praline zum Mund führte und Abbiss. Fast kam es ihm vor, als könne er die cremige Füllung selbst auf der Zunge schmecken, so genüsslich sah der Gesichtsausdruck Hermine aus. Wie in Zeitlupe rückte er immer weiter ein Stück vor, bis auch er nahe der Schale stand und Hermine Parfüm wahr nehmen konnte.

Hermine hatte die Augen wohligh geschlossen und genoss es, wie die Schokolade auf der Zunge schmolz und die Süße sich in ihrem Mund ausbreitete. Das Karamell umschmeichelte ihren Gaumen und sie ließ ein lustvolles Geräusch vernehmen, das Severus wie ein Blitz die Wirbelsäule hinabfahren ließ. Merlin, bemerkte sie nicht, wie heiß sie einen Mann mit solchen Geräuschen machen konnte? Er sollte an etwas Anderes denken, etwas wie Schnee, unerotische Frauen, doch es gelang ihm nicht.

Schon schlug Hermine ihre rehbraunen Augen auf und lächelte Severus entrückt an. „Wie köstlich... bitte... probier´ mal!“

Gerade streckte Severus die Hand zur Schale aus, um sich auch eine der Pralinen zu nehmen, die Augen jedoch weiterhin auf Hermine geheftet, als diese einfach näher zu ihm rückte, so dass er ihren Atem auf seiner Wange spüren konnte und ihm die angebissene Praline hinhielt.

So gefesselt von ihrem Anblick öffnete Severus auch prompt die Lippen und ließ sich von der Dame seines Herzens füttern.

Es war wie eine Geschmacksexplosion in seinem Mund und er keuchte leicht auf, ehe auch er dunkel, samtig aufseufzte. Sein Blick war dem Hermine nun unverwechselbar gleich und beide schienen wie durch eine rosarote Brille zu sehen und nur noch die Person gegenüber wahr zu nehmen.

Eine kleine Ewigkeit standen sie sich so gegenüber nur im Blick des jeweils Anderen versinkend, ehe sie die letzte Distanz überwunden und sich vorsichtig in die Arme nahmen und in einem zärtlichen Kuss miteinander verschmolzen.

Draußen stand Albus in einer Traube aus Schülern und Kollegen und betrachtete das Feuerwerk am Sternenhimmel. Als wieder ein Bild mit großem Ah und Oh angezeigt wurde, lenkte er den Blick durch die Reihe der Betrachtenden, doch er konnte weder Hermine noch Severus ausmachen. Na, wo waren die Dickköpfe abgeblieben? Doch dann kicherte er vor sich hin, so dass Madame Hooch ihn seltsam von der Seite ansah und glaubte, der Schulleiter habe zu viel dem Elfenwein zugesprochen.

Sein Plan schien gelungen zu sein und das Paar saß bestimmt bereits in Severus Zimmer vor dem Kamin und sprachen über ihre Zukunft zusammen.

Wie gut sein Plan gelungen war, das konnte der Schulleiter allerdings nicht ahnen...

Neujahr:

Am nächsten Morgen erwachte Hermine in einem wohligh warmen, weichen Bett und streckte sich genüsslich. Sie hatte das Gefühl noch nie so gut geschlafen zu haben und lag noch mit geschlossenen Augen eingekuschelt da. Was war Heute für ein Tag? Es müsste Neujahr sein. Merlin, sie erinnerte sich gar nicht an das Feuerwerk vom Vorabend. Irgendwie fehlte ihr die Erinnerung an die letzte Nacht. Hatte sie so viel getrunken? Nein, das kann doch gar nicht sein... oder?

Langsam öffnete sie die Augen und sah an die weiße Decke. Sie blinzelte und drehte den Kopf um sich das Zimmer genauer zu betrachten. Das war aber nicht ihr Zimmer. Seltsam... wo war sie denn gelandet? Sie hörte ein Feuer knistern. Müsste der Kamin die Nacht nicht ausgegangen sein? Ach die Hauselfen... sicher passten sie im Winter doppelt auf, dass die Zimmer nicht auskühlten und man es auch nachts im Bett warm hatte. Trotzdem war irgendetwas anders. Das war einfach nicht ihr Zimmer, doch es war auch so unbekannt, dass sie nicht wusste wo sie sich befand.

Vorsichtig setzte sie sich auf und die Decke rutschte hinunter und lag nur noch um ihre Taille. Verwirrt

nahm Hermine wahr, dass sie kein Nachthemd trug und zog schnell die Decke wieder über die blanken Brüste. Nanu? War sie doch zu betrunken gewesen?

Langsam strich ihre Hand über die Decke. Wie schön seidig sich der Bezug anfühlte. Nein, eindeutig nicht ihres. Doch was war das? Ihre Hand hielt mitten in der Bewegung inne und tastete langsam weiter. Das fühlte sich auch gut an. Vertraut und doch fremd. Haut... Moment! Haut? Sie drehte ihren Kopf langsam und atmete tief durch. Da lag wer neben ihr. Da war wer... aber wer?

Ihre Augen weiteten sich, als sie Severus Snape im Bett neben sich erblickte und auch dieser trug kein Pyjamaoberteil. Ihr Herz hämmerte wild und sie betrachtete eingehend die Muskeln des Mannes, die alabasterfarbene Haut und die im Schlaf so sanft entspannten Gesichtszüge. Welch lange, dunkle Wimpern er doch hatte.

Schon entgleisten ihr die Gesichtszüge und hektisch griff sie unter die Decke und tastete ihren Körper entlang. Sie war nackt, ganz nackt. Wieder blickte sie zu dem Mann neben ihr und lief rot an. Ihre Hand tastete unter der Decke weiter und überprüfte, ob auch der Tränkemeister unbedeckt war. Fast hätte sie aufgequickt, als sie eindeutig eine delikate Stelle ertastete. Ja, er war auch nackt. Sie hatte Sex gehabt? Mit Severus?

Ihre Atmung beschleunigte sich und sie versuchte Ruhe zu bewahren. Wieso erinnerte sie sich nicht? Wo war sie? Waren sie in Severus Räumen? Nein, Licht kam durch die Fenster hinein, es musste schon früher Vormittag sein, denn die Sonne stand am Himmel. Das waren eindeutig nicht die Kerker.

Sie konnte sich nicht an Sex mit dem Traummann neben ihr erinnern? Irgendwie war das nicht richtig und überaus bedauernswert. Sie lächelte leicht und strich ihm eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Es würde Zeit ihn aufzuwecken, doch erneut verharrte sie in der Bewegung.

Was war das nun schon wieder? Sie zog ihre Hand langsam zurück und betrachtete den Handrücken. Traumhaft schön... aber... aber... was? Ihr Blick haftete auf dem weißgoldenen Reif um ihren Ringfinger, auf dem ein kleiner Stein prangte. Die Augen weiteten sich und als Severus sich im Bett drehte und einen Arm über die Augen legte, bemerkte sie einen ähnlichen Ring auch an seinem Finger.

Sie starrte nur auf den Mann neben ihr, der noch immer nicht aufwachte und in ihrem Hirn ratterte es. Doch eigentlich war da nur eine Feststellung, welche sich immer wieder nach vorne Drängte: Sie waren verheiratet!

Ende

(Fortsetzung in: Die Braut)